

Ostdeutsche Bau-Zeitung

vereinigt mit

Breslau

Deutsche Baugewerbe-Zeitung Leipzig

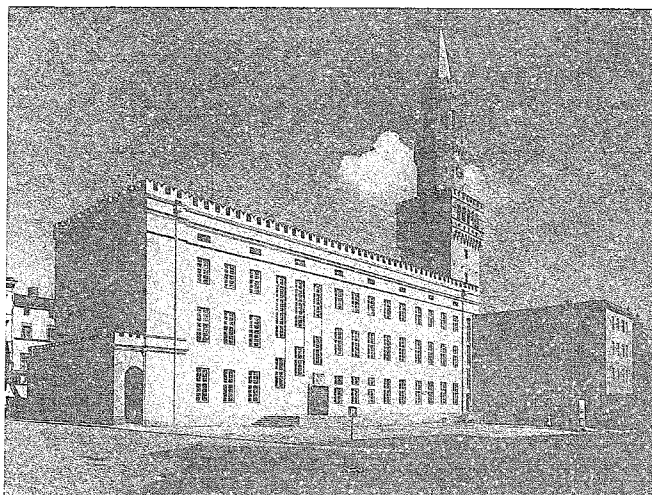
35. Jahrgang

Breslau, den 7. Januar 1937

Nummer 1

Der Neubau des Oppelner Rathauses

Von Stadtbaurat Dipl.-Ing. Johannes Schmidt, Oppeln

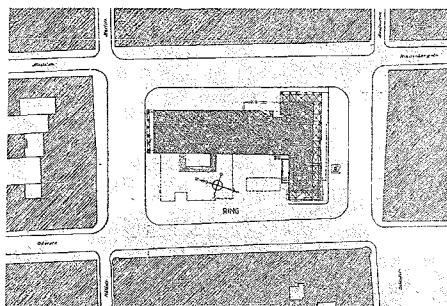


Rathaus Oppeln. Die Westseite nach der Freilegung

(Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

Das alte Oppelner Rathaus auf dem Ring bestand aus einem großen Bau von etwa 50 m Länge und 17 m Breite, der die ganze Ostseite des Ringes beherrschte. An seinem Südeinde stand ein Turm und in Verbindung mit diesem ein verhältnismäßig kleiner Baukörper. Die Fundamente des Gebäudes gehen sicherlich auf mittelalterliche Bauten zurück; die äußere Form dagegen hatte es etwa im Jahre 1818 durch einen großen Neu- und Umbau erhalten, der Turm seine sehr eigenartige Spitze erst 1863. Während das Erdgeschoß zahlreiche gewölbte Räume enthielt, war im Obergeschoß des Nordflügels ein Theatersaal untergebracht, der allerdings den polizeilichen Bestimmungen nicht mehr entsprach und deshalb vor einiger Zeit geschlossen werden mußte. An der Westseite hatten sich noch einige der sogenannten „Kramhäuser“ (im Lageplan punktiert) erhalten; sie waren allerdings in der Form schon stark verdorben, teilweise baufällig und einige waren bereits der Spitzhacke zum Opfer gefallen.

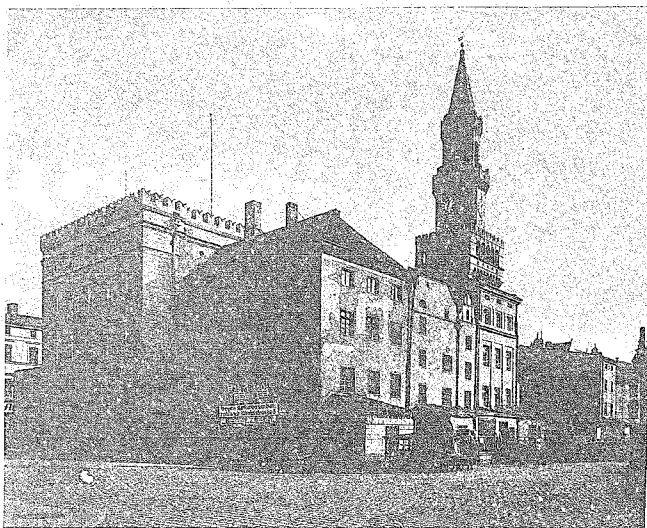
Es lag nahe, durch Beseitigung dieser letzten Kramhäuser, die ersten Schritte in der Altstadtsanierung zu tun und durch Freilegung der ganzen Westseite auch an dieser Stelle Licht in den vorhandenen großen Baukörper zu bringen und nunmehr beiderseitig Büros einzurichten. Städtebaulich brachte die Freilegung die Möglichkeit, einen Platz zu schaffen, an dem der große Baukörper des Altbaues und der mächtige Turm erst richtig zur Wirkung kamen.



Rathaus Oppeln. Lageplan

(Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

Der Neubau des Oppelner Rathauses

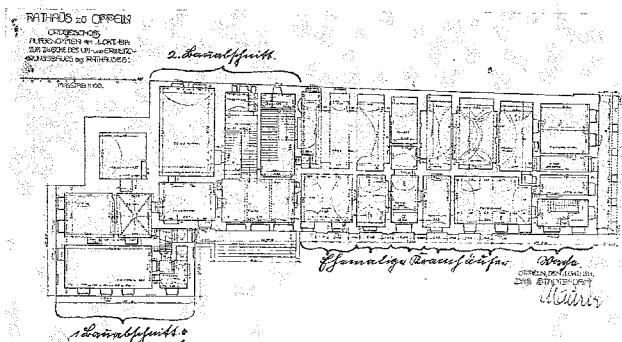


Rathaus Oppeln vor dem Abbruch
der Ringhäuser an der Westseite
(Aufnahme von Foto-Heimann,
Oppeln)

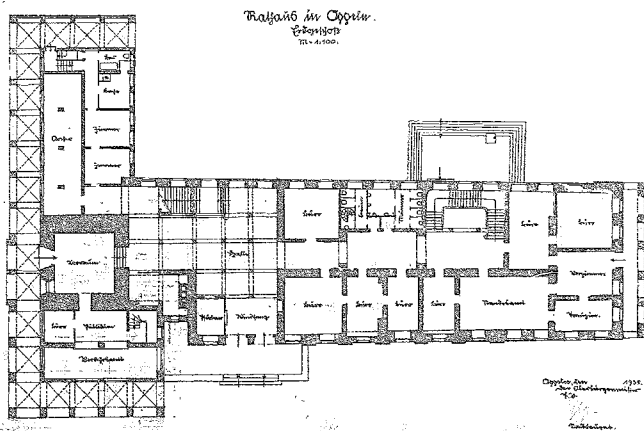


Rathaus Oppeln nach dem Einsturz des alten Turmes
(Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

Der Neubau des Oppelner Rathauses



Rathaus Oppeln. Erdgeschoßgrundriß des Rathauses vor dem Umbau
(Aufnahme von Foto-Haimann, Oppeln)



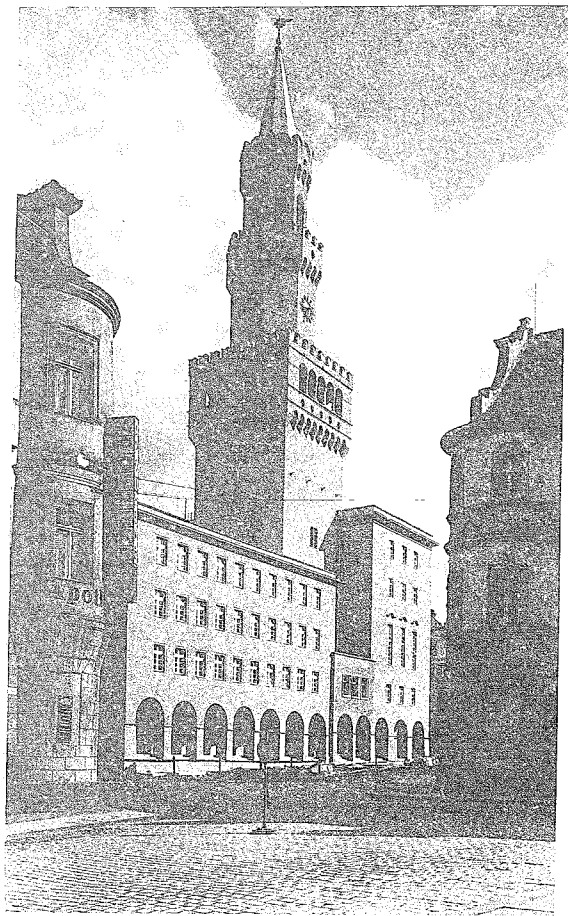
Rathaus Oppeln. Erdgeschoßgrundriß des Rathauses nach dem Umbau
(Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

Als Uebergeord. zu der teilweise niedrigeren Randbebauung des Ringes, auch aus dem Wunsche, den Maßstab des Turmes noch zu steigern, wurde an der Südseite ein niedriger Flügel angebaut. Als im Jahre 1934 der Turm einstürzte, wurde die Frage seiner Wiedererrichtung spruchreif. Der Turm war immerhin ein sehr eigenartiges, um nicht zu sagen einzigartiges Wahrzeichen der Stadt, so daß sein Neubau dem Wunsche der gesamten Bevölkerung entsprach. Er steht nun glücklicherweise etwa im Drehpunkt des ganzen Grundrisses und bildet nach allen Richtungen hin schöne Ueberschneidungen mit den verschiedenartigen Baukörpern. An Stelle des Südostflügels, der sich auch als stark baufällig erwies, wurde ein fünfgeschossiger hoher Bau errichtet, so daß sich dieses, das Rathaus als eine Gruppe von

Bauten verschiedener Höhen und verschiedener Architekturformen zeigt, die aber doch genügend innere und äußere Bindungen besitzen – städtebaulich gesehen, als eine Einheit zu wirken. Bei der Gestaltung des Neubaus wurde fast auf jede Schmuckform verzichtet! und versucht, lediglich durch die Verhältnisse der Massen und Flächen zu wirken. Die Arkaden des Erdgeschosses erinnern an die in Schielsen früher besonders häufigen Laubengänge, von denen Reste auch in den alten Kramhäusern am Ring erhalten waren. Gerade diese schlichten Formen bilden einen wirksamen Hintergrund für das an der Südseite aufgestellte Denkmal Friedrichs d. Gr. nach einem Modell von Rauch.

Während der Nordflügel 5 m hohe Geschosse aufwies, mußtten aus

8 Druckstöcke stellte für unsere Veröffentli
„Der Oberschlesier“, Opp



Rathaus Oppeln. Der Neubau von Südwest

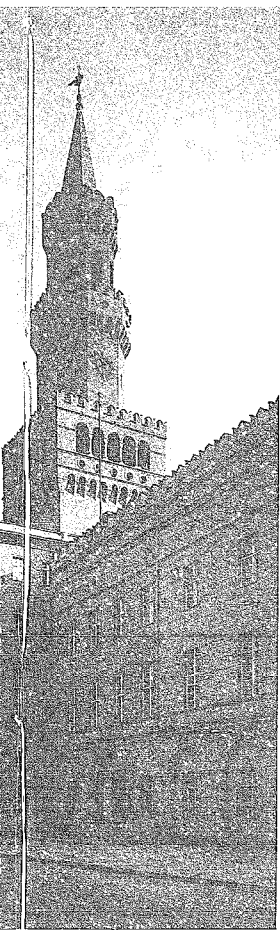
(Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

wirtschaftlichen Gründen in dem Neubauteil niedrigere Geschöfshöhen gewählt werden. Die Uebergänge zwischen beiden vermittelt die große Treppenhalle, die sich etwa im Schwerpunkt der ganzen Anlage befindet. Als Mittelpunkt des Verkehrs erhielt sie eine reichere Ausgestaltung. Die Wände wurden mit dem schönen schlesischen Marmor verkleidet und die Fenster erhielten einen besonderen Schmuck durch die von Professor Babberger gestellten, bunten Glasfenster, deren Farbenpracht die Fotografie leider nicht im entferntesten wiedergibt. Der große Sitzungssaal wurde mit deutscher Ruster verkleidet und er macht mit Beleuchtungskörpern von Krüger, Berlin, weißen Stuckdecken und rot gebeizten Möbeln ebenfalls aus Ruster einen

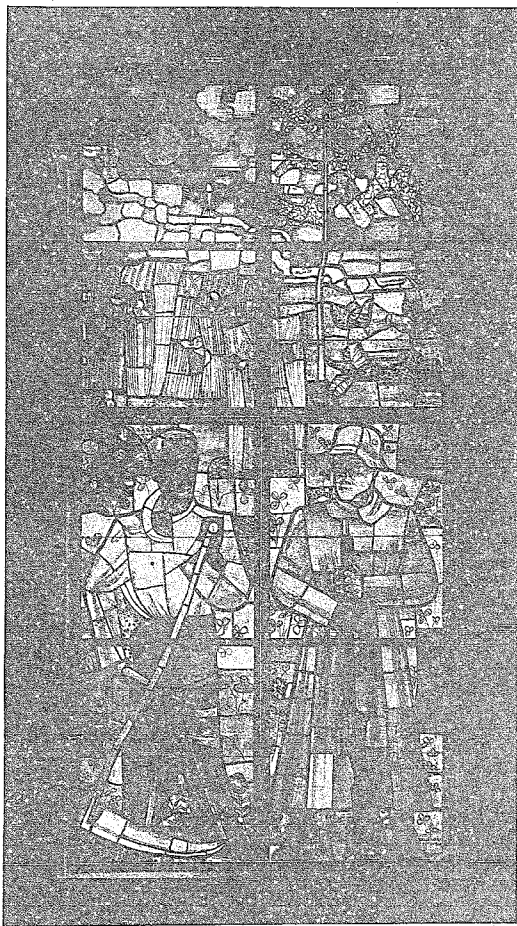


Rathaus Oppeln von Nordost. Neuer Südost (Auf

Veröffentlichung der Verlag der Monatschrift
ler", Oppeln, zur Verfügung



uer Südostteil und alter Nordflügel
(Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

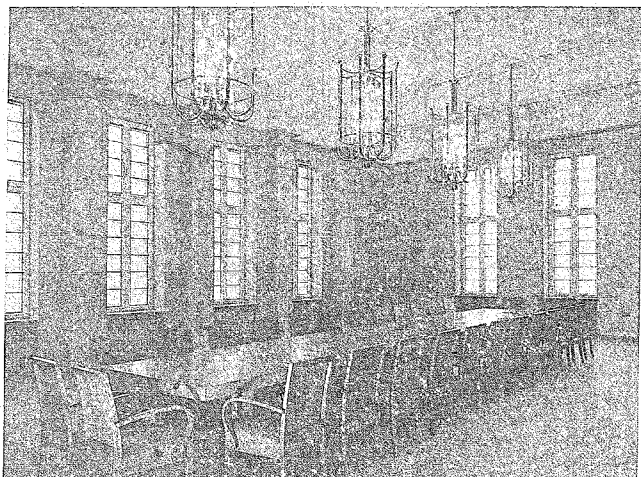


Rathaus Oppeln. Fenster in der Eingangshalle von Professor Max Babberger,
Karlsruhe i. B. (Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

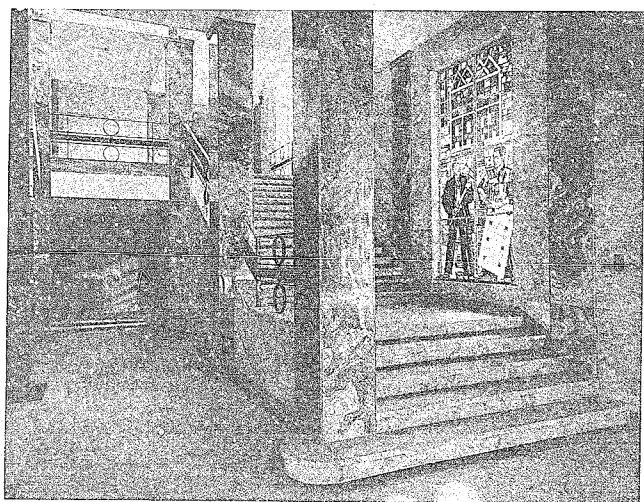
überaus festlichen Eindruck. Die Empore erhielt ein vom heimischen Handwerk gestiftetes eisernes Gitter, das die Wappen der größten Innungen der Stadt Oppeln zeigt. Eine von Professor von Gosen geschaffene Büste des Führers ist der schönste Schmuck des Saales.

Der innere Ausbau ist noch nicht als beendet anzusehen. Das Vorzimmer des großen Sitzungssaales soll als Sammelpunkt von Denkmälern der Stadtgeschichte ausgebaut werden, das Trauzimmer muß noch würdig ausgestaltet werden und schließlich soll der Eingang im Turm eine Erinnerungsfälle für die Gestalten der Stadtverwaltung aufnehmen. So wird sich auch in Zukunft für den Architekten und die bildenden Künste noch manche Aufgabe finden.

Der Neubau des Oppelner Rathauses



Rathaus Oppeln. Großer Sitzungssaal; Wandverkleidung und Möbel aus deutscher Ruster.
Beleuchtungskörper Krüger, Berlin (Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)



Rathaus Oppeln. Eingangshalle; Wandverkleidung aus schlesischem Marmor
(Aufnahme von Foto-Heimann, Oppeln)

Wertzuwachs- und Umsatzsteuerfragen bei Grundstücksverkäufen des Bauunternehmers

Von Dr. jur. et rer. pol. K. Wuth, Steuersachverständigen, Berlin W 9

Der Bauunternehmer, der nicht nur Bauaufträge ausführt, sondern bei gegebener Gelegenheit auch Grundstücke veräußert, muß dabei auch die Wertzuwachssteuerpflicht beachten. Wertzuwachssteuer ist grundsätzlich bei jeder Grundstücksveräußerung von dem Unterschied zwischen einem nunmehrigen höheren Veräußerungspreis und dem seinerzeitigen Erwerbspreis zu entrichten. Der steuerpflichtige Wertzuwachs mindert sich dadurch, daß dem Erwerbspreis inzwischen erfolgte Aufwendungen für Bauten, Umbauten und sonstige dauernde Verbesserungen, soweit sie noch vorhanden sind, hinzugerechnet werden.

Bücksichtigung des Werts der eigenen Arbeitsleistung

Zu den Aufwendungen in diesem Sinne rechnen auch die eigenen Arbeitsleistungen des Steuerpflichtigen, sofern er dazu vermöge seines Berufes, wie der Bauunternehmer, besonders befähigt ist und die er bei Leistung durch eine andere Person dieser vergüten muß, während er selbst im Falle einer gleichartigen Dienstleistung für einen andern eine entsprechende Vergütung hätte fordern können (O.V.G.R.V.B.I. Bd. 51 S. 754). Als anrechnungsfähige eigene Arbeit gilt nach der Berliner Steuerordnung (Ausf.-Best. Z. 35) diejenige selbstausgeführte Arbeit bei der Durchführung von Bauten usw., durch die eine andernfalls notwendig werdende fremde Arbeitskraft ersetzt worden ist. Der Bauunternehmer kann also die Vergütung für seine Arbeitsleistung hinzu rechnen, die er andernfalls dem Bauherrn hätte in Rechnung stellen können. Der Wert der Arbeitsleistung ist grundsätzlich nach ortsüblichen Lohnsätzen zu ermitteln. Möglich ist, daß die örtliche Steuerordnung eine Pauschalierung, z. B. bei Bauunternehmen 15 v. H. des anrechnungsfähigen Aufwendungswertes, vorsieht (vgl. hierzu Mühlhling, Wertzuwachssteuerrecht S. 93).

Steuermäßigkeit bei der Bebauung von Grundstücken

Für den Bauunternehmer wird trotz der erwähnten Hinzurechnung zum Erwerbspreis häufig noch ein steuerpflichtiger Wertzuwachs, ein Veräußerungsgewinn, verbleiben. Bei der Bebauung von Grundstücken sind für diese und sonstige Fälle die Sondervorschriften der Wertzuwachssteuerordnungen bemerkenswert, die jedoch örtlich abweichen.

Zunächst enthalten die Wertzuwachssteuerordnungen regelmäßig die Bestimmung, daß bei einer Veräußerung von unbebauten Grundstücken zum Zwecke der Bebauung sich die Wertzuwachssteuer auf 2 v. H. des Verkaufspreises mindert, wenn Wohnhäuser oder auch sonstige Gebäude — die Regelung ist in dieser Hinsicht nicht gleichmäßig — innerhalb von zwei Jahren nach Eintritt der Steuerpflicht errichtet sind und ihre Gebrauchsabnahme erfolgt ist. Auf Antrag des Steuerpflichtigen wird die Frist meist um weitere zwei Jahre verlängert, wenn er nachweist, daß ihm infolge veränderter wirtschaftlicher Verhältnisse die rechtzeitige Errichtung nicht möglich war.

Aber auch wenn das Grundstück zum Zwecke der Bebauung erworben und innerhalb von zwei Jahren

nach erfolgter Bebauung weiterveräußert ist, wird die Ermäßigung auf 2 v. H. des Verkaufspreises bei der Weiterveräußerung gewährt. Zweckmäßig wird beim Erwerb der Bebauungszweck vertraglich festgelegt, damit er auf diese Weise der Steuerbehörde nachgewiesen werden kann. — In beiden Fällen findet zunächst eine Stundung der Steuer bis auf 2 v. H. des Verkaufspreises statt; für die restliche Steuer wird häufig eine Sicherstellung verlangt, über die am besten eine Vereinbarung im Kaufvertrage erfolgt.

Manche Zuwachssteuerordnungen sehen eine Ermäßigung auch vor, wenn der Veräußerer den erzieltten Kaufpreis zum Neubau eines Wohnhauses oder zu einem eine Wohnungsverbesserung bewirkenden Umbau — gegebenenfalls in der gleichen Gemeinde — verwendet hat. Die zeitliche Folge: Verkauf—Neubau stellt hier zwar den Regelfall dar; jedoch ist in Ausnahmefällen auch die umgekehrte Reihenfolge möglich. Voraussetzung ist zwar immer der ursächliche Zusammenhang zwischen Verkauf und Neubau in dem Sinne, daß der Verkaufserlös zum Neubau verwendet wird. Das bedeutet aber nur, daß der Verkauf Voraussetzung für die endgültige Finanzierung des Neubaus ist. Kann der Veräußerer mit dem Verkauf so bestimmt rechnen, daß er das Risiko einer vorläufigen anderweitigen Finanzierung des Neubaus für tragbar hält und behält er die endgültige Finanzierung dem Verkaufserlös vor, so ist der ursächliche Zusammenhang auch in einem solchen Falle vorhanden. Möglich ist also, daß der Bauunternehmer in bestimmter Erwartung eines Grundstücksverkaufs bereits einen anderen Neubau aus dem voraussichtlichen Verkaufserlös finanziert und später für den letzteren die Steuerermäßigung in Anspruch nimmt (vgl. O.V.G. v. 16. 6. 33 VII C 201/32 R.V.B.I. S. 957).

Umsatzsteuerfragen

Seit dem 1. 1. 1935 sind Umsätze, die unter das Grunderwerbssteuergesetz fallen, also insbesondere Grundstücksverkäufe von der Umsatzsteuer befreit (UmsStG. § 4 Z. 9). In der Zeit bis 31. 12. 1934 mußten Unternehmer, die gewerbsmäßig Grundstücke veräußern, Umsatzsteuer von den Verkaufspreisen entrichten. Voraussetzung war, daß es sich um ein auf den Erwerb oder die Veräußerung von Grundstücken gerichtetes Unternehmen handelte. Auch bei Bauunternehmern wurde Grundstücksandel in diesem Sinne angenommen, wenn wiederholt Häuser verkauft worden sind. Erforderlich war, daß der Bauunternehmer den doppelten Zweck verfolgte, sich einmal durch die Ausführung von Bauaufträgen und daneben, bei gegebener Gelegenheit, durch die Veräußerung von Grundstücken Einnahmen zu verschaffen (RFH. v. 28. 7. 33 V A 351/33).

Wie erwähnt, ist seit dem 1. 1. 1935 auf Grund des neuen Umsatzsteuergesetzes die Umsatzsteuerpflicht fortgefallen, so daß nur Grunderwerbssteuerpflicht besteht. Die letztere Steuer wird der Bauunternehmer regelmäßig vom Grundstückskäufer übernehmen lassen. Das gleiche gilt für die oben behandelte Wertzuwachssteuer, die sich sogar niedriger berechnet, wenn der Grundstückserwerber sie trägt und der Veräußerungspreis entsprechend niedriger gestellt wird.

Übertarifliche Arbeitsbedingungen im Baugewerbe

Von Dipl.-Volkswirt Erwin Barth, Berlin

Auf Grund besonderer Verhältnisse, die in dem Geschäftsgang einer Bauunternehmung, auch in der besonderen Arbeitsleistung, der größeren Verantwortung eines Gefolgschaftsmitteldes begründet sein können, werden im Baugewerbe des öfteren Anstellungs-, Arbeits- und Einkommensbedingungen vereinbart, die über die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung, des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und vor allem auch über die in den einzelnen Tarifordnungen festgelegten Mindestarbeitsbedingungen hinausgehen. Die Voraussetzungen für günstigere als die tariflichen Arbeitsbedingungen sind jedoch häufig Änderungen unterworfen, indem z. B. der Geschäftsgang nachläßt, die Leistungen des einzelnen Gefolgschaftsmitteldes sich vermindern, betriebliche Umstellungen vorgenommen werden müssen und dgl. mehr. Viele Tarifordnungen enthalten nun Bestimmungen, nach welchen Anstellungsbedingungen, die über das durch die Tarifordnung festgelegte Mindestmaß hinausgehen, durch die Tarifordnung unbe-

rührt bleiben. Nach seinerzeitiger Rechtsauffassung ist eine Zurückführung günstigerer Anstellungsbedingungen auf das in den Tarifordnungen festgelegte Mindestmaß im allgemeinen nicht möglich gewesen. Die aus der bisherigen Rechtsanschauung sich ergebende Unsicherheit hat nun dazu geführt, daß der einzelne Bauunternehmer sich oft nicht in der Lage sah, höhere als die Tariflöhne zu zahlen, selbst wenn er von sich aus die Berechtigung hierzu anerkannte. Er hatte durch eine solche Maßnahme sich ein für allemal auf ein höheres Arbeitsentgelt festgelegt, denn selbst bei einer Änderung der Verhältnisse wurde in der Regel eine Zurückführung auf den Tariflohn als unzulässig angesehen.

Die in dieser Hinsicht noch bestehenden Unklarheiten sind durch eine grundlegende Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes vom 21. März 1936 beseitigt worden. Diese höchstgerichtliche Entscheidung und ihre sachgemäße Anwendung liegt sowohl im Sinne der selbständigen Gewerbetreibenden als auch der Gefolgschaftsmitglieder, die

für eine Entlohnung über Tarif in Frage kommen. Durch das neue Reichsarbeitsgerichtsurteil ist festgelegt, daß ein Gewerbetreibender über tarifliche Lohn- und Arbeitsbedingungen aufkündigen kann und zwar unter Einhaltung der für ein bestimmtes Dienstverhältnis geltenden gesetzlichen, vertraglichen oder tariflichen Kündigungsfristen. Dies gilt vor allem auch dann, wenn die Tarifordnung die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß günstigere Arbeitsbedingungen von ihr nicht betroffen werden, also praktisch weiter im selbigen Ausmaß bestehen bleiben sollen. Jedem Gewerbetreibenden steht also das Recht zu, nach wirksam gewordener Kündigung oder schon zuvor im Wege freier Vereinbarung bestehende über tarifliche Arbeitsbedingungen durch andere, die bis zu den tariflichen herabgehen können, zu ersetzen. Dies trifft auch zu, wenn eine Tarifordnung neu in Kraft tritt und Verschärfungen der Arbeits- und Anstellungsbedingungen mit sich bringt.

Bislang wurde vielfach die Bestimmung in einer Tarifordnung, wonach bessere Anstellungsbedingungen und günstigere als die tariflichen Einkommensverhältnisse nicht durch die Anwendung einer Tarifordnung selbst verschlechtert werden dürfen, dahin ausgelegt, daß die Kündigung eines Dienstverhältnisses zum Zwecke der Verschlechterung der bisherigen Arbeitsbedingungen, insbesondere zur Herabsetzung und Zurückführung der Bezüge eines Gefolgchaftsmitteldes auf das in der Tarifordnung vorgeschriebene Mindestentgelt unzulässig sei. Hieraus ergab sich auch ohne weiteres die Unwirksamkeit einer Kündigung, die vornehmlich zum Zwecke der Anpassung günstiger Arbeitsbedingungen an die Mindestvorschriften einer Tarifordnung ausgesprochen war. Das

Reichsarbeitsgericht vertritt indessen in seiner Entscheidung vom 21. März 1936 grundsätzlich die Auffassung, daß eine solche Vorschrift in den Tarifordnungen eine andere als die seither vielfach angenommene Bedeutung besitze. Diese Bestimmungen in Tarifordnungen sollen nach der Auffassung des Reichsarbeitsgerichtes besagen, daß die bei Inkrafttreten bestimmter Tarifvorschriften abweichenden Vereinbarungen hinsichtlich der Arbeitsbedingungen unberührt bleiben, soweit sie für den Beschäftigten günstiger sind und nicht etwa ohne weiteres und automatisch den Tarifordnungen angepaßt werden. Das Recht der Gewerbetreibenden jedoch, günstigere Arbeitsverträge unter Einhaltung der einschlägigen Kündigungsfristen zu kündigen, um hierdurch die Möglichkeit einer mehr oder minder weitgehenden Zurückführung auf die tariflichen Arbeitsbedingungen zu schaffen, werde hierdurch nicht berührt.

Diese grundlegende Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes ergibt auch im Baugewerbe die Möglichkeit, besondere Leistungen der Gefolgchaftsmitteldes durch bessere Bezahlung anzuerkennen, ohne sich dadurch grundsätzlich festzulegen. Dem nationalsozialistischen Grundsatz, daß Leistung und Gegenleistung entsprechen sollen, wird hierdurch weitgehend Rechnung getragen. Eine vollkommene Verkenntung nationalsozialistischer Rechts- und Wirtschaftsgrundsätze würde es allerdings bedeuten, wenn nun diejenigen Bauunternehmer, die auf Grund besonderer Verhältnisse bestimmte Gefolgchaftsmitteldes über tariflich entlohnen, ohne Vorliegen zureichender Gründe in diesen Fällen die Arbeitsbedingungen auf das in den einzelnen Tarifordnungen vorgeschriebene Mindestmaß zurückführen wollten.

Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Einheitliche Leistungsbeschreibungen im Bauhandwerk. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat die Reichsinnungsverbände des Bauhaupt- und Bauneben-Gewerbes davon unterrichtet, daß in Zukunft Arbeiten an Leistungsbeschreibungen im Einvernehmen mit dem Reichsstand durchzuführen sind. Es wird darauf hingewiesen, daß das Wohnungsbauprogramm in den nächsten Jahren von besonderer Wichtigkeit sein werde. Für die Aufstellung einwandfreier Unterlagen werde dem Bauleiter nur wenig Zeit zur Verfügung stehen. Es sei deshalb notwendig, schon jetzt einheitliche klare Unterlagen zu schaffen. Notwendig seien u. a. die Durchbildung einer einwandfreien Kalkulation, die Einführung von Einheitsbuchführungen und einheitliche Leistungsbeschreibungen für alle im Baugewerbe vorkommenden Arbeiten. Das Deutsche Handwerksinstitut arbeite seit Jahren daran, und es sei damit zu rechnen, daß die Einheitsbuchführung für das Baugewerbe schon in Bälde zur Einführung gelangt. Der nächste Schritt sei die Einführung einheitlicher Leistungsbeschreibungen. Sie müßten gleichzeitig für alle Handwerkszweige einheitlich gefaßt werden. Ihre Aufstellung müsse in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen in Frage kommenden Auftraggebern erfolgen.

Hilfsbereitschaft unter bildenden Künstlern. Die Künstlerschaft des Gaus Thüringen hat sich zu kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft zusammengefunden. Die Landesleitung der Reichskammer der bildenden Künste hat die wirtschaftlich stärkste Fachgruppe, die Architekturschaft, aufgerufen, sich für die übrigen bildenden Künstler einzusetzen. Der Architekt als Treuhänder des Bauherrn habe in erster Linie Gelegenheit, dem Maler, Bildhauer, Graphiker, Kunsthandwerker und anderen Künstlern zu helfen. Er könne am ehesten den Bauherrn für den Ankauf eines Bildes oder einer Plastik interessieren.

Anmeldepflicht zur Reichskammer der bildenden Künste. Es besteht Grund zu der Annahme, daß zahlreiche Künstler im Anstellungsverhältnis außerhalb von Behörden ihre Anmeldepflicht zur Mitgliedschaft bei der Reichskammer der bildenden Künste nicht erfüllt haben. Die Kammer ersucht deshalb, die Anmeldung umgehend nachzuholen, da sich die Säumigen strafbar machen und zur Nachleistung der Kammerbeiträge herangezogen werden müssen. Kammerpflichtig sind alle angestellten Architekten, Gartengestalter, Innenraumgestalter, Bildhauer, Maler, Graphiker, Gebrauchsgraphiker, Musterzeichner, Entwerfer, Kunsthandwerker oder Zweige, Hersteller von Reiseandern, Siegespreisen und Ehrengäben, Lehrkräfte von Anstalten der bildenden Künste, Kunstverleger und -händler.

Verschiebung eines Fabrikornsteins. In einer Maschinenfabrik in Allona sollte ein 30 m hoher Fabrikornstein abgebrochen und an einer günstigeren Stelle neu errichtet werden. Bei der Abgabe eines Angebotes für diese Arbeit machte ein Ornsteinbauer gleichzeitig den Vorschlag, den vorhandenen Ornstein nicht abzutragen, sondern nach der Stelle zu verschieben, an der der neue Ornstein gebaut werden sollte. Da die Durchführung dieses Vorschlags mit einer wesentlichen Verbilligung gegenüber der Neuerrichtung des Ornsteins verbunden war, wurde dem Ornsteinbauer der Auftrag hierfür erteilt, unter der Bedingung, daß die Baupolizeibehörde die Genehmigung hierzu gebe. Diese wurde schließlich nach eingehender Prüfung der eingereichten Unterlagen erteilt. Die Ornsteinverschiebung ging ohne jeden Zwischenfall in folgender Weise vor sich. Zuerst wurde der Unterbau am neuen Standort fertiggestellt. Alsdann baute man eine Betonbahn vom alten Standort bis zum neuen, etwa 20 m entfernten. Der alte Ornstein wurde dann vom Grundwerk freigestemmt. In drei Abschnitten wurden 12 Schienen untergebracht, die auf der Betonbahn bis zum neuen Unterbau führten. Zwischen die Schienen und den Ornstein wurde der Wagen eingebaut, der auf 21 eisernen Walzen rollte. Mit einer Bauwinde wurde dann schließlich der Ornstein, der etwa 107 t wog, innerhalb von zwei Stunden auf seinen neuen Standort gezogen, ohne daß man das geringste Wanken oder überhaupt irgendwelchen Schaden hätte beobachten können.

Trotz Eisenbeton dem Erdbeben! Wenn es in Tokio wieder einmal ein so starkes Erdbeben geben sollte wie am 1. September 1923, als die ganze japanische Hauptstadt in Schutt und Asche gelegt wurde, dann würden auch die neuen Eisenbetongebäude zum großen Teil der Wucht der Erdstöße nicht standhalten. Das ist die Meinung des Architekturinstituts der Kaiserlichen Universität Tokio, das in letzter Zeit genaue Untersuchungen über diese Frage angestellt hat. Die Arbeiten des Instituts haben 1930 begonnen und sind in vorigem Jahre abgeschlossen worden. Von 356 typischen Betongebäuden wurden Probekörper den stärksten Drücken und Stößen unterworfen. Dabei zeigte es sich, daß 136 dieser Proben den Kräften des Kanto-Erdbebens nicht widerstanden hätten. Darum wird jetzt ein besonderes Laboratorium errichtet, das allmählich alle Betonbauten Tokios untersuchen soll. Nach den Ermittlungen der Polizei werden in Groß-Tokio jährlich nicht weniger als 1800 Betonbauten neu erstellt.

Erlasse und Verordnungen

Die praktische Handhabung der Facharbeiternachwuchs-Anordnung Ein Kommentar des Referenten der Reichsanstalt

Bei einer Erläuterung der ersten Anordnung über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses, die der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, erlassen hat, unterstreicht der Referent bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Oberregierungsrat Dr. Handrick, daß eine Wirkung auf weite Sicht erfolgen müsse. Trotz der seit der Machübernahme erzielten Besserung in der Bereitstellung von Lehrplätzen genügen diese Stellen noch nicht. Für Ostern 1936 seien den Berufsberatungstellen 335 501 Lehrstellen und 59 425 Anlernstellen gemeldet worden gegenüber insgesamt 296 085 Stellen im Vorjahr. Die Zunahme an Ausbildungsstellen habe also rund 33 v. H. betragen, während die Zahl der jugendlichen Anwärter zur Zeit mit rund 1,2 Millionen angenommen werden könne. Die neue Anordnung wolle die Ausbildung des Nachwuchses in allen Betrieben und für die ganze Wirtschaft möglichst auf der Grundlage der Freiwilligkeit erreichen. Wer aber glaube, sich dieser seiner Pflicht entziehen zu können, werde dazu angehalten werden, den Willen des neuen Staates, sich und seine Wirtschaft zu sichern, durch eigene Leistungen zu unterstützen.

Unter Facharbeitern seien vorwiegend die Arbeiter der Industrie und des Handwerks zu verstehen, nicht die Angestellten. Dagegen handle es sich nicht bloß um Arbeitskräfte, die ihre Ausbildung durch eine Lehrlingsausbildung erfahren. Im Rahmen der gesamten Wirtschaft stelle die Anordnung die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses für die Eisen- und Metallwirtschaft und das Bauwesen als besonders vordringlich hin. Auch die nicht zu diesen Wirtschaftsgruppen gehörigen Betriebe sollten jedoch Nachwuchs einstellen, aber nicht um jeden Preis. Die Betriebsführung würden deshalb den Altersaufbau ihrer Betriebe und die voraussichtliche Entwicklung ihres Gewerbezweiges, ob er als überflüssig oder als facharbeiterarm gilt, zu überprüfen haben. Es entspreche durchaus dem Sinn und den Absichten der Anordnungen, wenn die Betreibungen um die Sicherstellung des Nachwuchses auch auf den Nachwuchs für die angelernten und ungelernten Arbeiter ausgedehnt werden, denn für viele Betriebe und Gewerbe sei der Angelernte und Hilfsarbeiter unentbehrlich. Im übrigen sollten in der Praxis auftauchende Unklarheiten auf dem einfachsten Wege, am besten durch Besprechung mit dem Betriebsführer, beseitigt werden. Der Begriff „angemessene“ Lehrlingszahl wolle sagen, daß im allgemeinen um so mehr Lehrlinge vorhanden sein müßten, je mehr Facharbeiter beschäftigt würden. Wo es sich um Lehrlinge unterbleiben und durch eine Ablösung ersetzt werden müßten, würde in der Regel der Ablösungsbetrag dem Betriebe zugewiesen, der Lehrlinge über den eigenen Bedarf hinaus ausbildet. Es könnten mit diesen Geldern aber auch Gemeinschaftslehrlingsklaffen errichtet werden.

Die Höhe der Ablösung werde nach Anhören der Industrie- und Handelskammer, oder Handwerkskammer, im Rahmen der Reichsanstalt festgesetzt. Die Ablösung sei keine Strafe, sondern Ersatz für pflichtgemäße Leistung. Gegen die Entscheidung über die Höhe könne ebenso wie gegen die Festsetzung der Zahl der einzustellenden Lehrlinge Dienstauflagebeschwerden erfolgen. Zur Freihaltung des Beschwerdeweges werde der Präsident der Reichsanstalt voraussichtlich die erste Entscheidung den Arbeitsämtern übertragen. Bei der Lehrlingsauslese werde besonderer Wert auf die Eignung gelegt werden. („Arbeitsamtsmitteilung“)

Baunormung

Norm DIN 4110 — Technische Bestimmungen für die Zulassung neuer Bauweisen

Der Deutsche Normenausschuß hat einen Entwurf für die Neubearbeitung der Norm DIN 4110 — Technische Bestimmungen für die Zulassung neuer Bauweisen — herausgegeben. Der Entwurf umfaßt 11 Druckseiten und ist vom Deutschen Normenausschuß, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 40, zu beziehen, wohin auch Einsprüche in doppelter Ausfertigung bis zum 15. 2. 1937 einzureichen sind.

Schulangelegenheiten

Leipzig. Kunsthandwerkerschule. Seit August 1936 ist die frühere Kunstgewerbeschule der Stadt Leipzig unter der Bezeichnung Kunsthandwerkerschule mit einer Gesellen- und Meisterschule und einer Pflichtberufsschule in der Handwerkerschule der Stadt Leipzig für das Bau-, Holz- und Kunstgewerbe zusammengefaßt worden. Den Studierenden der Raumgestaltung ist durch diese Vereinigung die Möglichkeit gegeben, von den Einrichtungen und Arbeiten der Lehrlings- (Pflichtberufsschule) und der Werkmeister- (Gesellen- und Meister-) schulen vollen Gebrauch zu machen. Im neu ausgebauten Gebäude stehen vorbildlich ausgestattete Werkstätten für die gesamte Raumgestaltung (Tischler, Zimmerer, Maurer, Maler, Glaser, Keramik, Plastik, Dekoratione u. a.) zur Verfügung. Ein großer Maschinensaal für Holzbearbeitung, geräumige

Zeichensäle und Arbeitszimmer, sowie reichhaltige Baustoff-, Material- und Vorbildersammlungen ermöglichen eine musterhafte Berufsausbildung. Das Studium der Raumgestaltung umfaßt 6 Studienjahre. Nach 4 Studienhalbjahren wird eine Vorprüfung abgelegt und nach 6 die staatliche Abschlussprüfung. Zum Studium wird nur zugelassen, wer eine handwerkliche Ausbildung bereits besitzt oder sich verpflichtet zur Vollendung der handwerklichen Ausbildung gewährt hat. Die Leipziger Handwerk. Besondere Bedingungen an schülerfähige Vorbildung werden zur Aufnahme nicht gestellt. Die Studierenden müssen berufsschulreif sein. Die Kunsthandwerkerschule ist als Unterrichtsanstalt in das Reichsfachschulverzeichnis als reichs anerkannte höhere Fachschule eingetragen. Den Studierenden erwächst außer den damit verbundenen Vorteilen daraus im besonderen die Pflicht, an den Arbeiten der Fachschulkollegien und des NSD, Studentenbundes aktiv teilzunehmen. Die Arbeiten der Fachschulkollegien und des NSD, Leistung, Sport, Leistungskampf u. a.) werden von der Schule nachdrücklich gefördert.

PAL

Wettbewerbe

Brandenburg/Havel. Bebauung eines neu zu erschließenden Wohn- und Siedlungsgebietes. Zur Erlangung von Vorschlägen für die Bebauung eines neu zu erschließenden Wohn- und Siedlungsgebietes bei Brandenburg/Havel schreibt die Bezirksarbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues im Wirtschaftsgebiet Brandenburg einen Wettbewerb aus, an dem alle Architekten, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind und mindestens seit dem 1. Oktober 1933 ihren Wohnsitz im Wirtschaftsgebiet Brandenburg haben, teilnahmeberechtigt sind. Das Wirtschaftsgebiet Brandenburg umfaßt Berlin, Brandenburg, Grenzmark und Kreis Hoyerswerda. Dem Preisrichter gehören an: Professor Lörcher (Ersatz: Architekt Schoot), Landesplaner Liedecke (Ersatz: Stadtbaurat Worthing), Gartenarchitekt Heintz (Ersatz: Gartenarchitekt Foell), Dr. Kreuz (Ersatz: Dr. Bauer), Dr. Wagner (Ersatz: Dr. Heerde). Gegen Vorinsendung von 5 RM, sind die Wettbewerbsunterlagen bei der Bezirksarbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues im Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Berlin W 35, Potsdamer Straße 112, zu haben, wohin auch die Entwürfe bis zum 31. März 1937 einzureichen sind. Als Preise sind ausgesetzt: ein 1. Preis 2500 RM., zwei 2. Preise je 1500 RM. und drei Ankaufe je 500 RM., insgesamt 7000 RM.

Hamburg. Gestaltung der Einfahrt zur Reichsautobahn an der Siebekingsallee. Zu dem von der Baubehörde, früherer Behörde für Technik und Arbeit ausgeschriebenen Wettbewerb stellt das Preisgericht nachstehende Entscheidung: erster Preis (4000 RM.) Architekt Dipl.-Ing. Dr. R. Rainer, Berlin; zweiter Preis (2000 RM.) Architekt Reg.-Baumeister a. D. K. Gutschow, Hamburg; dritter Preis (1000 RM.) Architekt Prof. H. Mashtens mit Dipl.-Ing. M. Fleischer, Aachen; je einen Ankauf von 500 RM. erhielten: Architekt F. Höger, Hamburg; Architekt H. A. Schaefer, Berlin; Dipl.-Ing. W. Gabriel, Stuttgart; Architekt L. Loiermoser, Berlin; Architekt Reg.-Baumeister K. Ganser, Stuttgart; Dipl.-Ing. E. Zenker, Burg b. Magdeburg; Dipl.-Ing. H. Bensinger, Halberstadt; in engere Wahl kamen: Architekt K. Marohn, Stuttgart; Architekt G. Günther, Berlin; Architekten F. Gauthelner und F. Hannes, Recklinghausen; Architekt G. Liedecke, Erfurt; Dipl.-Ing. D. Oesterlen und Dipl.-Ing. G. Siegmann, Berlin; Dipl.-Ing. K. Haberacker, Dortmund; Dipl.-Ing. B. Stein und Architekt H. Schmersahl, Altona; Dipl.-Ing. J. Gerhardt, Berlin; Reg.-Baumeister a. D. W. und J. Krüger, Mitarbeiter Dipl.-Ing. R. Haller, Berlin.

Buchbesprechungen

Statische Tabellen. Amtliche Vorschriften, Belastungsangaben und Formeln zur Aufstellung von Berechnungen für Baukonstruktionen. Herausgegeben von dem beratenden Ingenieur und Prüfingenieur für Stahl Franz Boerner. Elfte, nach den neuesten Bestimmungen ergänzte Auflage mit 510 Textabbildungen. 420 Seiten im Format DIN A 5 (14,8x21 cm) 1936. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 9, Köthener Straße 38. Preis gebd. 10 RM., brosch. 9.— RM. Verschiedene Erlasse seit Ende 1934 hatten einschneidende Änderungen wichtiger amtlicher Bestimmungen und Vorschriften gebracht, so daß die Herausgabe einer neuen Auflage des Werkes „Statische Tabellen“ dringend erforderlich wurde. Der Verleger stellt dem Praktiker für Entwurf und Berechnung von Bauteilen und auch dem Studierenden einen unerläßlichen Ratgeber und ein wertvolles Hilfsmittel zur Verfügung, das alle Neuerungen bis auf den heutigen Stand enthält. Trotz gänzlicher Umarbeitung der durch die neuen Vorschriften berührten Abschnitte wurde eine Vergrößerung des Buchumfanges vermieden. Vor den neuen Bestimmungen sind u. a. aufgenommene Vorschriften für geschweißte Stahlhochbauten (Erlaf v. 25. 8. 1934); Belastungsannahmen im Hochbau (Erlaf v. 30. 8. 1934); Vorschriften für die zulässige Belastung des Baugrundes im Hochbau (Erlaf v. 30. 8. 1934); Berechnungsgrundlagen für Stahl im Hochbau (Erlaf v. 19. 9. 1934) und Berechnungsgrundlagen für Stahl im Hochbau — mehrteilige Druckstäbe — (Erlaf v. 16. 12. 1935).

Frage Nr. 1. (Schwarzfärbung der Dielbretter.)

Ich habe in diesem Jahre u. a. zwei Zweifamilienwohnhäuser gebaut. Es zeigt sich namentlich in beiden Bauten, daß einige Stellen der Fußböden vollkommen schwarz werden. In dem einen Bau liegt der Fußboden auf der Betondecke, in dem anderen auf der Holzbalkendecke. Da beide Bauten fast keine Regenfeuchtigkeit bekommen haben, scheide eine Bauteilfehler m. E. schon von vornherein aus. Nach den Stellen, an denen der Fußboden schwarz wird, handelt es sich um solche Räume, deren Fußböden mit Lack übergezogen sind. Ist es möglich, daß durch diesen Lacküberzug das Aufbohren ins Fundament des Fußbodens unvollständig wird, oder welche Ursachen könnten sonst vorhanden sein, die das Schwarzwerden einiger Bretter verursachen? In demselben Bau sind nicht lackierte Fußböden auch nicht schwarz geworden.

H. R., R.

2. Antwort auf Frage Nr. 115. (Anlaufen der Schaufenster-scheibe bei kaltem Wetter.)

Das einfachste und bekannteste Mittel, um das Anlaufen von Scheiben zu verhindern, ist Glycerin. Man taucht einen weichen Schwamm in Glycerin und reibt die vollständig trockene und sauber geputzte Scheibe gleichmäßig damit ein. — Eine andere Flüssigkeit, die das Anlaufen der Scheibe verhindert, setzt man zusammen aus 4½ Liter 65proz. Spiritus, etwa 240 g Glycerin und etwas Bernsteinöl. Je nach der Beschaffenheit des Glycerins ist die Menge verschieden. Durch die Zusammenmischung der vorgenannten Bestandteile wird das Bernsteinöl durch den Spiritus aufgelöst und mit dem Glycerin vereinigt. Die Zusammenmischung kann bei gewöhnlicher Temperatur erfolgen. Die so hergestellte Flüssigkeit wird mittels eines Leinwandballens auf die Scheibe aufgetragen oder mit einer feinen weichen Bürste aufgetragen. — Wenn es sich um nicht empfindliche Auslagen handelt, kann man auch in die Nähe der Scheibe flache Schalen mit Chlorkalzium oder dgl. aufstellen. Diese Chemikalien saugen begierig Wasser auf und machen die Scheibe trocken. — Notwendig ist aber, daß das mit Wasser gesättigte Chlorkalzium von Zeit zu Zeit erneuert bzw. getrocknet wird. — Ein anderes vielfach angewandtes Mittel besteht in dem Auslagern der Temperatur in dem Auslagerraum. Man stellt entweder in das Innere dieses Raumes einige kleine Spirituslampen, oder, falls Ovenschutz vorhanden ist, legt man eine Gasleuchte, in der sich ganz kleine Löcher zum Austritt des Gases befinden. Das Gas brennt in ganz kleinen blauen Flämmchen, welche das Glas des Fensters so warm halten, daß sich Wasserdämpfe nicht niederschlagen können. Bei der Anwendung der beiden vorgenannten Verfahren darf es sich selbstverständlich um keine feuergefährlichen Auslagen handeln.

Blw., B.

1. Antwort auf Frage Nr. 116. (Dämmung einer Zimmerwand gegen die Wärme eines Küchenofens.)

Die von Ihnen beabsichtigte Ausführung kann empfohlen werden, nur ist zu überlegen, ob durch diese dreifache Dämmung die Ausführung nicht zu teuer wird. Eine für Ihre Zwecke genügende Wärmedämmung erzielen Sie gleichfalls, wenn Sie z. B. zunächst die Wand mit 2 cm starken Torfmooseplatten bekleiden und darüber 2 cm starke Leichbauplatten anbringen. Eine weitere einfache und gute Wärmedämmung erzielen Sie mit Glaswolle, die in Malfenrücken bezogen oder aufgestellt werden kann. Bei 3 bis 4 cm Stärke ergeben solche Matten einer genügenden Wärmeschutz im vorliegenden Fall; auf den Matten kann unmittelbar geputzt oder tapeziert werden. — Auch das einfache Vorsetzen einer Leichbauplattenwand vor die erwärmte Wand im Abstand von etwa 5 cm dürfte vollständig genügen; gegebenenfalls kann der entstehende Hohlraum mit einem wärmedämmenden Stoff (Bimsstein oder dgl.) ausgefüllt werden. Das Vorsetzen der Leichbauplatten erfolgt im Fugenwechsel; bevor verputzt wird, sind die Fugen in der Weise zu überdecken, daß mit der Kelle ein dünner, etwa 10 cm breiter Mörtelstreifen auf die Fuge aufgetragen und unmittelbar hierauf ein Jute-, Gaze- oder Lochbleistreifen befestigt wird.

Bl., B.

2. Antwort auf Frage Nr. 116. (Dämmung einer Zimmerwand gegen die Wärme eines Küchenofens.)

Es sind keine Oberflächentemperaturen des (höchstens 12 cm starken) Schornsteinmauerwerkes angegeben. Wenn zu hohe, lästige Wärme des Schornsteinmauerwerkes auftritt, so liegen meist unwirtschaftlich hohe Abgastemperaturen der an den Schornstein angeschlossenen Feuerstellen vor. Unnötig hohe Schornsteintemperaturen sind aber eine nicht zu rechtfertigende Brennstoffverschwendung. Lassen Sie deshalb zuerst die Küchenherdfeuerung und den Schornstein auf ordnungsgemäße Art arbeiten nachsehen. Vielleicht läßt sich zur Ausnutzung und Abkühlung der Rauchgase eine Warmwasserbereitung einschalten. Erst wenn die dann noch verbleibende Schornsteinwärme lästig wird, empfiehlt sich die Abdämmung der Schornsteinwand. Dafür zur Anwendung kommende Leichbauplatten müssen bei Temperaturen über 100° C schwelicher sein. Luffthohlräume müssen möglichst klein und in sich abgeschlossen gehalten werden. An Stelle von Wärmedämmleibbauplatten können z. B. auch Diatomen (Kieselgesteine) oder Glaswolleplatten verwendet werden, die in Abständen aufgesetzt einen Verputz erhalten.

V. O., G.

1. Antwort auf Frage Nr. 117. (Feuchtigkeit im Innern eines Schornsteins.)

Die Feuchtigkeit im Schornstein ist durch Schwellung von Holz ent-

stehender Holzstängel und Holzfeur. Die Ursache dieser Schwellbildungen ist ungenügende Feuerraumtemperatur und ungenügender Luftzutritt zur Verbrennung der Schmelze. Es kann sowohl unsachgemäß gebaute Kachelofenfeuerung, als auch unsachgemäße Feuerungsbedienungen vorliegen. Möglich ist auch, daß der Schornstein unzureichend ausgeführt ist und ungünstig an kalter Außenwand liegt, so daß der für ausreichende Verbrennungsluftzuführung nötige Schornsteinaufricht nicht erzielt wird. Mit Schornsteinaufrichten ist in solchen Fällen nicht beizukommen. Geseichene Brennstoffe, wie Holz u. a., erfordern ausreichenden Verbrennungs- und Flammenentwicklungsraum. Genügende Höhe (mindestens 40 cm) der Feuerraumdecke über dem Rost im Kachelofen muß vorhanden sein. Die Sturzwege im Kachelofen dürfen nicht zu eng und zu lang sein. Ordnungsgemäße Arbeiten des Ofens mit Erreichung normaler Eintrittstemperaturen in den Schornstein muß zur Vermeidung der Uebelstände erzielt werden.

Ing. V. Q., G.

2. Antwort auf Frage Nr. 117. (Feuchtigkeit im Innern eines Schornsteins.)

Die Feuchtigkeit und Versottung des Schornsteins ist auf widrige Winde, Verbrennung von feuchtem Holz im Ofen sowie überhaupt auf Zusammenwirken von Feuchtigkeit und Rubbildung zurückzuführen. Vielfach wird der Schornstein auch nicht ausgetrocknet, bevor der Ofen in Betrieb gesetzt wurde. Nachteiliges Abbrechen war unwirtschaftlich, daher wird empfohlen, auf folgende Weise Abhilfe zu schaffen: Zunächst Entfernen des Ofenrusses im Innern durch Verbrennen von pulverisiertem Schwefel oder Schwefelbläsen. Die entstehenden Dämpfe zerstören den Niederschlag, so daß das Innere des Rohres mit Schornsteinfegebrei saubere werden kann. Dann wird der Außenputz abgehakt, die Fugen tief ausgekratzt, ausgetrocknet, die Flächen mehrmals mit Mauerseer gestrichen, verputzt und ausgetrocknet. Daraufhin bekleidet man den Schornstein mit Asphaltplatten, Asphaltpappe oder Dachpappe mit reichlicher Überdeckung an den Stoßstellen. Auch Falzbauplatten können gewählt werden, ebenso wäre eine Umkleide mit Ritzgewebe möglich. Dann wird die gesamte Außenfläche des Schornsteins nochmals mit Zementmörtel unter Befügung eines Mörteldichtungsmittels verputzt.

gh.

3. Antwort auf Frage Nr. 117. Feuchtigkeit im Innern eines Schornsteins.)

Die Entstehung von Glanzruß (Versottung) kann auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein und zwar auf eine falsche Bedienung des Ofens, auf schlechtes (leichtes) Brennmaterial, auf eine unsachgemäß ausgeführte Heizanlage oder auf eine nicht geeignete Lage des Schornsteins. Es ist deshalb vor allen Dingen festzustellen, welche Ursache in Frage kommt, damit eine endgültige Beseitigung des Uebelstandes erreicht wird. — Die meisten Schornsteinversottungen entstehen durch falsche Ofenbedienung und zwar dadurch, daß die Ofen zu früh geschlossen werden, also das Brennmaterial durchgebrannt ist; bei einem solchen Heizen bildet sich Feuchtigkeitsmehl, das macht sich die falsche Bedienung an Ofen bemerkbar, die keine Roste haben; hat in ihrem Falle der Ofen keine Roste, so ist zu empfehlen, solche einzubauen. — Holz, hauptsächlich wenn es nicht ganz trocken ist, entwickelt beim Verbrennen sehr viel Feuchtigkeit, die sich als Rußwasser an den Schornsteinwänden absetzt; es ist daher darauf zu achten, daß selbst bei richtigem Heizen nur genügend vorgegrocknetes Holz verwendet wird. — Versottungen können weiter dadurch entstehen, wenn zu lange Rauchrohre von der Feuerstätte zum Schornstein angebracht sind; diese Rauchrohre, die meist auch noch durch kalte Räume geführt sind, kühlen stark ab und der in den Rauchgasen enthaltene Wasserdampf schlägt sich nieder. — Weiter ist zu untersuchen, ob die Schornsteinwände einen so genügenden Wärmeschutz aufweisen, daß der Auftrieb im Schornstein nicht durch zu starke Abkühlung vermindert wird und daß ein Niederschlag von Wasser Abkühlung bann. Hauptsächlich bei Schornsteinen, die in Witterungsluft hierauf zu achten. Sollten Sie nicht in der Lage sein, die vorgenannten Uebelstände selbst festzustellen, so wenden Sie sich an den zuständigen Bezirksschornsteinfegermeister. — Zur Behebung der Versottungsschäden muß der Schornstein gründlich gesäubert und ausgetrocknet, gegebenenfalls ausgebrannt werden. Zur Beseitigung des Glanzrußes wird vielfach Heringslake empfohlen; die Anwendung findet in der Weise statt, daß mit Lake getränkte Ballen aus Stoff oder dgl. solange im Schornstein auf- und abgezogen werden, bis der Glanzruß erweicht ist. — Danach wird das Rauchrohr mit Keilbäsen gereinigt und man läßt dann den Schornstein gut austrocknen. Das Ausbrennen des Schornsteins darf nur von dem Bezirksschornsteinfegermeister vorgenommen werden, der auch darüber entscheidet, ob eine solche Maßnahme notwendig ist. — In dem Zimmer ist an den verputzten Stellen der Putz abzuschlagen, die Fugen möglichst tief auskratzen und die Fläche gut zu reinigen. — Steine, die vollständig von der Versottung befallen sind, sind zu entfernen und durch neue, scharf gebrannte zu ersetzen. Die freigelegten Stellen läßt man dann einige Tage lang stehen und austrocknen; der Schornstein darf während dieser Zeit nicht in Benutzung genommen werden. Dann streicht man die Stellen mit Wasserglas, läßt wieder trocknen und verputzt hierauf mit gutem Zementmörtel, dem man ein bewährtes Dichtungsmittel zusetzt.

E. B., B.

Verdingungs - Anzeiger und Bauten - Nachweis

Nummer 1

7. Januar 1937

35. Jahrgang

Ausschreibungen

— Stettin	Reichsautobahnen	Andeckungsarb. mit Mutterboden
9. 1. Königsberg/Pr.	Landesbauamt	Kieslieferungen
9. 1. Stettin	Hochbauamt	Maurerarbeiten, Lieferung von Kalk, Zement und Sand
11. 1. Ballensiedt	Kreisbauamt	Straßenverbreiterung
11. 1. Freiberg/SA.	Staatl. Straßen- u. Wasserbauamt	Bauarbeiten
11. 1. Rathbor	Landesbauamt	Anbau von Baustoffen
12. 1. Magdeburg	Neubauamt Staustufe	Gleisanlage
12. 1. Oppeln	Landesbauamt	Anfuhrleistungen
15. 1. Eberswalde	Brdg. Prov.-Straßenbauamt	Ramperherstellung
18. 1. Bernburg/Saale	Preuß. Kanalbauamt	Spundwand-Verzierung u. -Verankerung
20. 1. Labiau	Wasserbauamt	Faschinenlieferung
28. 1. Tilsit	Preuß. Wasserbauamt	Rammpfähle u. Eichenkanthölzer
25. 1. Gletwitz	Neubauabteilung	Verankerung
18. 2. Leipzig	Städt. Kanalbauamt	Schleusentreppe

Stettin. Reichsautobahnen-Bauabteilung 1 Stettin, Oberwick 3. Andeckungsarbeiten mit Mutterboden für die Böschungen, Seiten- und Mittelstreifen des Straßenkörpers der Kraftfahrbahn Berlin-Stettin von km 112,9 bei Golbitz bis km 118,4 im Oertal. Bed. 2,10 RM.

Königsberg Pr. 9. Januar 1937. Landesbauamt Königsberg, Kneiphörsche Langgasse 15. **Kieslieferungen** in einzelnen Losen zur Unterhaltung der Fahrbahn auf Reichsstraßen und Landstraßen 1. Ordnung. Reichsstraße Nr. 128 Königsberg-Köbeln. Eylan km 3,8 bis km 13,3: 180 cbm; Reichsstraße Nr. 126 Mehlack-Zinten km 7,8 bis km 12,5: 450 cbm; Reichsstraße Nr. 142 Bräunsberg-Lindenau km 4,7 bis 17,0: 195 cbm; Landstraße 1. Ordnung Heiligenbeil-Lichtenfeld km 0,7 bis 27,3: 560 cbm; Landstraße 1. Ordnung Zinten-Friedrichshof: 420 cbm; Landstraße 1. Ordnung Heiligenbeil-Lindenau: 330 cbm. Bed. ausl. 2. RM. für die Maurerarbeiten je 2. — RM. und für die Lieferungen je 0,50 RM. von der Hochbauabteilung der Provinzialverwaltung. Landhaus, Zimmer 27.

Ballensiedt, 11. Januar 1937. V. 11 Uhr. Kreisbauamt, Zimmer 42 des Kreishauses. **Arbeiten zur Verbreiterung des Straßenkörpers und der Fahrbahn** aus der Ausbuchtung und der Abflachung der Kurven auf der 4619 m langen Teilstrecke der Reichsstraße Nr. 242 von der Seilkebrücke westlich Alexishaus bis vor die Ortsgasse Sittenheide. Bed. ausl. 2. RM.

Freiberg SA. 11. Januar 1937. V. 11 Uhr. Städtisches Straßen- und Wasserbauamt, Freiberg SA. **Bauarbeiten für die Instandsetzung der Großen Striegs** in den Fluren Mohndorf, Göthberg und Pappendorf, Amtshauptmannschaft Döbeln. Baulänge insgesamt 1455 m. 6 Banstellen. Los 1: 3 Banstellen. Länge — 610 m. Massenbewegung — 1600 cbm. Trockenpflaster — 800 qm, Vorlager — 90 cbm. Los II: 2 Banstellen. Länge — 515 m. Massenbewegung — 800 cbm. Trockenpflaster — 1000 qm, Vorlager — 350 cbm. Los III: 1 Banstelle. Baulänge — 330 m. Massenbewegung — 800 cbm. Trockenpflaster — 500 qm, Vorlager — 70 cbm. Bed. 3. RM., Doppel 1,50 RM. vom Straßen- und Wasserbauamt Freiberg SA, Birgstraße 25.

Rathbor, 11. Januar 1937. V. 11 Uhr. Landesbauamt Rathbor, Anfuhr der **Bausstoffe Granit und Basalt**, insgesamt 15.000 m³ für die Steinbahn- und Profilierungsarbeiten auf der Reichsstraße Nr. 147 Lönischke-Oppehn, km 8,5 bis 19,0. Bed. 1,50 RM. zuzügl. Porto.

Magdeburg, 12. Januar 1937. Neubauamt Staustufe Magdeburg, Hohenstauffen 5. **Herstellung der Gleisanlage** (Normalspur) für den Bau der Staustufe Magdeburg, umfasst 1400 cbm Bodenbewegung, 550 m Gleis, 7 St. Weichen. Bed. ausl. oder 3. RM.

Oppeln, 12. Januar 1937. V. 10 Uhr. Landesbauamt Oppeln OS, Malapane Straße 50. Im Rahmen des Ausbauprogramms 1937 folgende **Anfuhrleistungen** auf der noch bestehend bezeichneten Reichsstraße. Los Nr. I: Anfuhr von rd. 15.800 m³ Granit- und Basaltmaterialien von den Bahnstationen Dambrau OS und Falkenberg OS. Los Nr. II: Anfuhr von rd. 11.200 m³ Granit- und Basaltmaterialien von der Bahnstation Falkenberg OS, nach der Reichsstraße 120 Oppeln-Neisse (Teilstrecke Falkenberg-Grüben). Bed. 1,50 RM. je Los.

Eberswalde, 15. Januar 1937. V. 11 Uhr. Braudenburgisches Provinzial-Straßenbauamt, Donnersberg 16. **Herstellung der Rampen zur Lückentrippe** in Grünheide bei Erkner. Landstraße 1. Ordnung Herzelbe —Fassungsvermögen bei km 2,3 und 2,400 qm Klein- und Kopfstellpflaster, 3500 cbm Bodenbewegung, 1 Entwässerungsanlage mit rund 325 Hdn Zementrohren. Bed. ausliegend.

Bernburg Saale, 18. Januar 1937. Preussisches Kanalbauamt, Lieferung der **Spundwand-Verzierung und Verankerung** für die rechte Leutewitzwand im Oberhafen der Schleuse Calbe an der Saale. Rund 28 t Verzierung aus T-Eisen mit Zubehör, 17 t 2 1/2 Zoll Ankerdurchmesser mit Zubehör. Bed. 2. RM.

Labiau, 20. Januar 1937. M. 12 Uhr. Wasserbauamt, Lieferung von rd. 6500 m³ Faschinen in 3 Losen, 1500 Stk Pflaster- und 1000 Stk Putzpfählen in 2 Losen, Bed. 1,50 RM.

Tilsit, 28. Januar 1937. Preuß. Wasserbauamt, Schloßmühlstraße 5. **Lieferung von imprägnierten bzw. nichtimprägnierten kiefernen Rammpfählen** zum Bau von Dämmen für die Schleuse Jedwillen, Kreis Niederung. Bed. 1. — RM. zuzügl. 0,25 Porto.

Gletwitz, 15. Februar 1937. M. 12 Uhr. Neubauabteilung Hafen Gletwitz OS, Niedstraße 4. **Lieferung und Einbau der Verankerung** für die Sidwand

Hydrasfall D.R.P.

Bitumen-Emulsion für feuchte Flächen, zum Verlegen u. Aufklappen von Platten u. Fliesen

Firma Paul Lechler, Inertolfabrik, Büro Breslau

des Gitterbeckens im Hafen Gletwitz des Adolf-Hitler-Kanals. Auszuführen sind etwa 15 t Lieferung von 450 t Stahlteilen für die Verankerung; Los 2: 30.000 m³ Erdbewegung; Einbau von 450 t Verankerungsteilen. Anstrich von 6400 m² Spundwandfläche und sonstige Dichtungsarbeiten. Bed. 14. — RM. in bar an die Burokasse des Neubauamts für den Adolf-Hitler-Kanal, Zimmer 49.

Leipzig, 18. Februar 1937. M. 12 Uhr. Kanalbauamt, Leipzig C 1, Martin-Luther-Ring 7. **Herstellung der Schleusentreppe Wittenutzsch** des Elster-Saale-Kanals mit den zugehörigen Erdarbeiten, 65.000 cbm Beton und Eisenbeton, 1,1 Mill. cbm Erdauhub und Tondichtung, Übersicherungen, Nebenanlagen usw. Bed. 40. — RM.

Verdingungs-Ergebnisse

Breslau, 16. Dezember 1936. Oberbürgermeister. Ausführung von **Bodenbewerkungsarbeiten** am Kinderzoo.

Frz. Harnisch jun., Breslau	18.110	Paul Laqua, Breslau	20.976
Bruch Ludwig, Breslau	18.884,00	Max Kellner, Breslau	21.317,50
Laqua & Co., Breslau	17.985	Alexander Bräuer, Breslau	21.719
W. Mehrländer, Breslau	17.609	Franz Butt, Breslau	21.720
Frz. Harnisch sen., Breslau	18.985	Paul Stachofitzky, Breslau	22.170
W. von Carlwitz, Breslau	18.272	Rudolf Laqua, Breslau	22.227
Johann Schmalz, Breslau	18.367,50	Carl Schallenberg, Breslau	22.372
Horst Wulfsberg, Posenau	19.522,50	Abtaly & Müller, Breslau	24.352,00
Paul Hatt, Breslau	19.585	Oskar Hensch, Breslau	25.905
Karl Kutschank, Dr. Lissa	20.862		

Schneidemühl, 29. Dezember 1936. Stadtbauamt. Ausführung des **chausseeartigen Ausbaus** der Umgehungsstraße von der Eisenbahnbrücke bis Ende Karlsbergstraße in drei Losen.

Otto Tonn, Schneidemühl	34.735,50	12.167,50	11.728,50
Adolf Brödel, Schneidemühl	40.010,02	15.781,15	12.948,70
S. Koskowski, Schneidemühl	16.720	14.188,60	14.838,60
Tschertben-Straßenbau, Berlin-Tempelhof	52.935,95	20.077,53	16.395,95

Bauten-Nachweis

Ostdeutschland

Schlesien

Bad Charlottenbrunn. Im Frühjahr 1937 sollen die Bohrungen zum Bau einer Wasserleitung wieder aufgenommen werden. Der Ausbau der Gemeindegewand ist notwendig geworden. Die Pläne erfordern einen Kostenaufwand von rund 300.000 RM. Ueber den Bau einer Vollkanalisation haben wir in Nr. 62 vom Dezember 1936 berichtet. Näheres Bürgermeister und Kurortfaktor Stock.

Bad Reinerz. Von dem Stadtbauamt sind für das Rechnungsjahr 1937 folgende Bauvorhaben in Aussicht genommen: Umbau des Kur- und Badehauses. Nenschüttung der Jahnstraße (Umgehungsstraße) und Herstellung einer staubfreien Decke, Nenschüttung des Hindenburg-Ufers und Herstellung einer staubfreien Decke.

Bergstadt OS. Der Postamtneubau an der Krankenhausstraße ist soweit fertiggestellt, daß jetzt nur noch die Inneneinbauten vollendet werden. Die Übersiedelung des Postamts in das neue Postgebäude erfolgt am 1. April.

Beuthen OS. Mit dem Neubau des Städtischen Sparkassengebäudes an der Ecke Ternowitzer Straße und Bäckerstraße wird im Frühjahr d. J. begonnen. Bald Stadtbaurat. Wie man hört, sind die Maurer- und Betonarbeiten bereits vergeben.

Breslau. Am Kinderzoo. Das Stadtparlament hat in Gemeinschaftsarbeit mit der Stadt- und Landessiedlung GmbH, Breslau, Herrenstr. 2, Pläne für eine neue Groß-Siedlung im Süden Breslaus in der Nähe des Kinderzooes ausgearbeitet. Es sollen 1000 bis 1200 Familien, dessen Kosten man auf etwa 10 bis 12 Millionen RM. schätzt. Der neue Stadtteil wird von zwei Seiten aus durch die Admiral-von-Fligge-Straße und die verlängerte Kurlfürstenstraße erschlossen. Vorgesehen sind etwa 350 bis 600 Häuser, die im wesentlichen aus ein- bzw. zweigeschossigen Eigenheimen bestehen sollen. Nur längs der verlängerten Kurlfürstenstraße die erst angebaut werden müßten, werden auch dreigeschossige Mietshäuser in langen Reihen entstehen. In der Mitte der Siedlung wird ein größerer Platz für den Bau einer Kirche freigehalten. Auch ein Gemeindegarten ist vorgesehen. Den Platz selbst werden große Geschäftshäuser mit Verkaufsläden umstehen. Die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten (Gaghat), Geschäftsstelle Breslau, Sadowastraße 69, wird allein 200 Eigenheime in der neuen Siedlung errichten. Rings um die Neusiedlung wird ein breiter Grüngürtel geschaffen, für den Erdbewerkungsarbeiten mit etwa 120.000

C. SCHLAWA • BRESLAU

Tel. 54051 Inh.: H. KOPF Reuschstr. 24

Eisenwaren, Werkzeuge, Bauzirkel

Ober, Herde

Stabfußboden, Tafelparkett Treppenstufen, Holzklotzpfaster, Eichenschnittholz

H. LAUTERBACH & L. KAMPMEYER G. m. b. H., BRESLAU 18
Gegründet 1859

Werk Groß Meckern, Post Breslau 1. Land

Fernspr.: Sammel-Nr. 85161

clm einfordern sind. Ferner wird der Kinderzobten vollständig umgestaltet, um das Doppelte erhöht und auf einer modernen Rodelbahn ausgebaut. Näheres Stadt- und Landsiedlung Gmbrf., Breslau, Herrenstraße 2.

- Feeweg, Wohnhaus, Bauh. Margarete Burgund, Tichau, Ausfüh. nicht bekannt.
- Feeweg, Wohnhaus, Bauh. Dr. Hugo Reinhardt, Kaiserstraße 88, Baul. Architekt Th. Pluschka, Leberbühlstraße 17.
- Gräbischener Straße 168/170, Wohnhäuser, Prot. Bauh. Schlesische Immobilien-A.G., Breslau 1, Gausenstraße 13, Ausf. Baugeschäft Arthur Vort, Breslau, Schwenstraße 9.
- Kopischstraße 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, Ausf. nicht bekannt.
- Lessingplatz, Neubau des Regierungsgebäudes, Prot. Bauh. Staat, Baul. Staatliche Bauämter, Breslau 1, Lessingplatz 3, Ausf. noch nicht vergeben. Die Ziegellieferung kam bereits im Vorjahre zur Ausschreibung. (Wir haben über diesen großen Neubau wiederholt in unseren Zeitung berichtet. Die Schrittlänge).
- Reifräger- und Bleuerdweg, 16 Wohnhäuser, Baul. und Bauleit. Schles. Heimstätte, Hansastraße 24, Ausf. nicht bekannt.
- Riesengrund, Wohnhäuser, Bauh. und Baul. Schles. Heimstätte, Hansastraße 24, Ausf. nicht bekannt.
- Neubau der Hebammenlehranstalt? In der vor kurzem am 1. unter Vorsitz des Präsidenten des Oberpräsidium Dr. Flottmann stattgehabten Sitzung der Provinzialräte Niederschlesien wurde unter anderem über den Neubau der Hebammenlehranstalt in Breslau beraten. Die Notwendigkeit eines solchen Neubaus wurde einstimmig bejaht.
- Opperau, Hindenburgstraße 43, Einfamilienhaus, Im Bau, Baul. Vollmann-Immobilien, Viktoriastadt 110, Ausf. Baugeschäft Josko, Breslau-Stadelwitz.
- Brieg Bez. P. oslan, Bei den zwei großen Wohnhausblöcken der Gem. Baugesellschaft Brieg an der Helldorf-Capitell-Strasse (18 Wohnungen) und an der Ecke Streicher und Hirt-Wessel-Strasse (14 Wohnungen) konnte noch kurz vor dem Feste des Dachebals aufgestellt werden.
- Buchau, Kr. Neurode, Die Gemeinde plant den Bau von 5 Doppelwohnhäusern.
- Bunzlau, Gemeinde, Amstutzstraße, Der Darlehenbetrag in Höhe von 184.000 RM., der zur Bestreitung der Ausgaben der außerordentlichen Nachtragskassensatzung dienen soll, ist für folgende Verwendung vorgesehen: 30.000 RM. für Befestigungsarbeiten in verschiedenen Straßen, 80.000 RM. zur Pflasterung der Altjähswitzer Straße; 44.000 RM. zum Ausbau der Schulzenstraße und 30.000 RM. zur Verlegung des Hochdruckwasserleitung und eines Tonnrohrkanals in der Haynauer Lärche.
- Eine ganz besonders starke Bautätigkeit steht hier im Anfang des kommenden Jahres bevor. Die Wohnungsbauengesellschaft „Wobag“ wird am Gutenbergweg, an der Paul-Keller-Straße und an der Hermann-Stein-Straße zehn Häuser mit 40 Wohnungen, und am Jahnplatz drei Häuser mit 15 Wohnungen erbauen. Weiter ist die Finanzierung von 28 Volkswohnungen durch die Siedlungs-Bauengesellschaft Danzau an der Holteistraße sichergestellt.
- Eckersdorf, Kr. Neurode, Die Arbeitslosen will hier zwölf Siedlungshäuser errichten.
- Glatz, Die Stadt plant den Bau einer Brücke über die Neiße, die den neuen Bahnhofsplatz unmittelbar mit der Minoritenstraße verbinden soll. Auf dem Sportplatzgelände soll ein Freibad errichtet werden. Auch der Bau von Hitler-Jugend-Heimen ist in Aussicht genommen. Näheres Stadtbauamt.
- Gleiwitz, In das Handelsregister des Amtsgerichts Gleiwitz ist die „Ober-schlesische Sammel-schene Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Gleiwitz eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist Errichtung und Betrieb von K.V. Hochspannungs-Verbindungsleitungen zwischen den Kraftwerk Hindenburg der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft und dem Kraftwerk Oberschlesien der Grafisch-Schaffgotschen Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Zu Geschäftsführern sind der Bergassessor a. D. Dr.-Ing. Hermann Edler von Braumühl in Gleiwitz und der Prokurist August Fohlitz, Gleiwitz, bestellt. Das Stammkapital beträgt eine Million RM.
- Gogolin OS, Der Bau des neuen Schulgebäudes ist im Rohbau fertig. Jetzt sollen soweit als möglich die Innerräume ausgefüllt werden.
- Görlitz, Hermsdorf Straße 5, Wohnhaus, Bauh. Wilhelm König, Jüdenstraße 6, Ausf. Fritz Fischer, Seidenberg Straße 83. — Trozendorfstraße 107, Großwohnungen, Bauh. Niederschlesische Kleinwohnungs-bau-G. m. b. H., Breslau 23, Hubenstraße 65, Baul. Architekt Albin Hölzer, Amsegrund 9. — Epauer Straße 17, Wohnhaus, Bauh. Gustav Fitzu, Reichstraße 1, Baul. Architekt Albin Hölzer, Amsegrund 9. — Dippeler Straße 1, Wohnhaus, Bauh. Martin Obst, Stadtgraben 3. Ausf. August Koschel, Reichenbacher Straße 98.
- Groß Särchen, Kr. Hoyerswerda, Schuppen und Scheune des Arbeiters Robel abgebrannt.
- Groß Walden, Kr. Großschlichtz, Der Bau einer Schule wird von der Gemeinde geplant.
- Grünberg, Um allen denen, die außerhalb der Stadt, jedoch noch im Rahmen des städt. Bebauungsplanes wohnen wollen, eine großzügige Möglichkeit zum Siedeln zu geben, hat die Stadt kürzlich ein größeres geeignetes Gelände käuflich erworben. Bereits im Frühjahr werden dort eine Reihe von Ein- und Zweifamilienhäusern entstehen.

Gutten, Kr. Wohlau, Die Verhandlungen zur Erwerbung des Gottes-hauses konnte zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden. Sofort nach Eintritt günstigen Bauwitters wird mit den Arbeiten begonnen. Halbeschloss, Der Kinositzer Tilmig plant den Bau eines Kino-gebäudes.

Hindenburg OS, Im Jahr 1937 werden geplant: Weiterausbau des verlängerten Yorkwerkes sowie der Dieckel- und Schopenhauerstraße, Fahrbahn-befestigung in der Weinkönigsstraße, Teilsbau der Friedhofstraße, Pflasterung der Friedrichstraße, Ausbau der Straße 51 nördlich der Gadastraße, der Straße 44 parallel der Pfarrstraße, Fahrbahnbe-festigung der Matzelsstraße, Umpflasterung der Gartenstraße, teilweise Befestigung des Bürgersteiges an der Nordseite der Kronprinz-straße, Ausbau der Mietzschstraße, wofür ein Gesamtbetrag von rund 283.000 RM. erforderlich ist. — Im Frühjahr soll mit dem Neubau der 36 klassischen Volksschule in der Michaelsstraße begonnen werden. — Der Bau und der Betrieb der geplanten 100-KW-Doppel-leistung zwischen den ober-schlesischen Kraftwerken Odetal-Hinden-burg-Schönburg wird von einer neugegründeten GmbH., an der die Gas-AG und die Grafisch-Schaffgotschen Werke GmbH., paritätisch beteiligt sind, durchgeführt.

Hirschberg, Die Erben des verstorbenen Generaloberst von Kluck haben ihr in Hirschberg am Kramswiese gelegenes, etwa 23 Morgen großes Parkgrundstück, genannt „der Drachenstein“, dem Führer zur Verfügung gestellt zur Errichtung eines Offiziersgesundheitshaus, das den Namen des Generaloberst von Kluck tragen soll. Der Führer hat dieses Angebot angenommen. Die erforderlichen notariellen Verträge sind bereits abgeschlossen. Es ist damit zu rechnen, daß schon zu Beginn des neuen Jahres von dem zuständigen Wehrmachtsstellen auf diesem Grundstück ein Gesessenseheim errichtet wird.

Hohenau, Kr. Ratibor, Mit dem seit langen geplanten Ausbau einer Ver-bundschusschasse von Penzinsdorf über Hohenau nach der Peterwitz-er Chaussee soll im Frühjahr begonnen werden.

Hohenborau bei Carlsbad, Wohnhaus des Zimmerers Karl Kuhnert abgebrannt.

Jauer, Von den Ausgaben des zweiten Nachtragsanbahnungsplanes 1936 sind u. a. zur Verwendung vorgesehen: 27.700 RM., als erste Rate zum Ankauf von Gelände für ein Volksschulhaus in der Werderstraße, 27.700 RM. zur Errichtung eines neuen Sportplatzes am Wiesensand-bade und 327 RM. zur Deckung der Kosten für die Anlage einer Zentralheizung in der städtischen Turnhalle. Die Wohnbaugesell-schaft plant den Bau von 40 Wohnungen.

Klausberg OS, In einer Besprechung zwischen der Gemeindeverwaltung, einem Vertreter der Regierung und einem Vertreter der Kirchen-senatsrat sind die Verhandlungen über den Bau der St. Antoniuskirche in der Waldstraße bald in Angriff zu nehmen. Die Kirche wird als Leinwand aus Holzbohlenwerk mit eingemauerten Steinen aufgeführt. Näheres Erzpriester Grochowina.

Krapitz OS, Bei den Heimstätten für die Kierschbachadanten rufen jetzt die Arbeiten. Geplant ist eine Umgehungsstraße vom Bahnhof Krapitz zwischen den neuen Siedlungen und dem Friedhof. Im neuen Jahr werden zahlreiche Häuserbauten in Angriff genommen.

Das Stabschloßprojekt bei Krapitz, mit dem man sich vor Jahren beschäftigt, aber wieder fallen gelassen hat, ist nun wieder aufzuheben.

Kreuzburg OS, Seitens der Stadt sind 20 Wohnhäuser für ober-schlesische Industriearbeiter und eine Bernischschule geplant.

Landeshut, Über die spätere Verwendung des Bankkörpers der Zieder-bahn, deren Weiterbestehen wegen Unrentabilität gefährdet ist, sind bereits Pläne entworfen worden. Der Bankkörper soll nach Beseti-gung der Gleisanlagen als Radfahrwerk hergerichtet werden.

Lüben, Der schon lange erwogene Plan für den Bau einer Umleitungs-straße südlich der Stadt wird infolge des stetig zunehmenden Fern-verkehrs schon in naher Zeit zur Wirklichkeit werden. Das Landes-bauamt liegt mit Hilfe in Verbindung mit dem Kreisbauamt Lieg-nitz bereits Vermessungen vornehmen lassen. Das Projekt wird der Innenstadt eine fähbare Verkehrsentlastung bringen.

Markdorf, Landkreis Ratibor, Die Herzogliche Verwaltung Ratibor plant den Bau von zwei neuen Gesindehäusern für das Frühjahr 1937.

Martinan, Kr. Buthen OS, Auf dem Gelände hinter der Kreis-siedlung Siedlerstellen errichtet werden. Die Siedlerstelle umfaßt etwa 1000 m² bis 1200 m² Land. Die Gesamtbaukosten betragen 5500 bis 8000 RM. Die Siedlerhäusern etwa 20 v. H. der Gesamtbaukosten zahlen. Es werden Räume in der Größe von 40 bis 70 qm gebaut. Mit dem Bau soll im Frühjahr 1937 begonnen werden. Baul. Architekt Fischer, Buthen.

Münsterberg, Die Schlesische Heimstätte, Breslau, Hansastraße 24, plant für 1937 den Bau von 10 Siedlungen und 18 Halbsiedlungen. Weiterhin will auch die Stadt weitere 30 Volkswohnungen im Frühjahr 1937 bauen. — Auf Anordnung der Aufsichtsbehörden wird die Überlärnung, die bisher zu einem Teil durchgeführt worden ist, auf das Jahr 1937 zurückgestellt. Es ist dann zu hoffen, daß die Kosten aus dem Not-programm 1937 gedeckt werden können.



Ältestes Fachgeschäft des Ostens
für Mal- und Zeichenbedarf
Lessing & Pohl, Breslau 1, Taschenstr. 29/31

Zur Trockenlegung feuchter Wände verwendete man nur die besten bewährten
Falzbautafein „Anker-urecht“

Druckzahl 18 unvers. u. preisfrei!

Fabrikant: **Hermann Paul, Breslau 5, Gartenstr. 9**

Neurode. Der Finanzierungsplan für das Stadtbad in Höhe von 115 000 RM. liegt nun der Stadtverwaltung vor, muß jedoch vom Regierungspräsidenten noch genehmigt werden.

Nieder Schreiberhau. Die NS-Siedlungsgesellschaft, Breslau, Hansastraße 34, plant hier den Bau von Siedlungen.

Pohlshildern, Landkr. Liegnitz. Die vier Arbeiter-siedlungen, die die Heimstätten-gesellschaft Breslau auf dem Grundstück von Elektro-meister Zacher am Eingang des Dorfes errichten läßt, sind im Rohbau fertig.

Polkwitz, Kr. Glogau. Für die Berufsschule, die bisher in der ev. Volksschule untergebracht war, müssen anderweitige Räume beschafft werden. Es werden zu diesem Zwecke mehrere bisher vermietete Räume im ehem. Schulhause an der Wallstraße zu Klassenzimmern ausgebaut.

Primkenau. Das etwa 30 m lange Verwaltungs- und Wohngebäude der Herrschaft Primkenau ist abgebrannt.

Randten. Von den neuen Bauplänen für das neue Jahr sind als erwähnenswert zu nennen die Erneuerung der 300 Jahre alten Begräbniskirche der evgl. Kirchengemeinde, der Bau einer Freiheidenanstalt auf dem Gelände der sog. Räderwiese und der Bau einer Umzugsstraße, die die Glogauer mit der Lübener Chaussee verbindet soll.

Reichenbach Eule. Ratsberentsung. Als Kostenbeitrag zur Regulierung der Pells sollen 50 000 RM. als langfristiges Darlehen bei der Deutschen Renten-Kreditanstalt in Berlin aufgenommen werden. 45 000 RM. will man aus Sparkassenüberschüssen verwenden zur Bekämpfung von wichtigen Straßenkreuzungen in Form von Transparenzen.

Schweidnitz. Am Offizierskaskino an der Grenadierstraße ist mit der Errichtung eines Anbanes begonnen worden. Ausf. Baugeschäft Glück & Schulz, hier. -- Verlängerte Grenadierstraße. Neubau eines vierzweimilienhauses. Gerichtet. Bauh. Gem. Siedlungs- und Baugesellschaft m. H. H. Schweidnitz. Entw. und Baul. Schöts. Heimstätte. Ausf. Baugeschäft W. Pohl, hier. -- Die Grundstücke der Kaufhausfirma Sölter & Starke, Ecke Barkstraße / Obere Ritterstraße, gingen in den Besitz der Kreissparkasse Schweidnitz über. Nach Abbruch der Baulichkeiten wird im Frühjahr hier ein neuzeitiges Dienstgebäude für die Kreissparkasse und für die Kreisbank zur Errichtung gelangen.

Sorotau. Die Bevölkerung des neuen Sprottebruch-Dorfes hat jetzt nach fünfjähriger Kultivierarbeit einen derartigen Umfang angenommen, daß man im Frühjahr 1937 an den Bau einer Schule herangehen muß.

Steinau Od. Die NS-Kriegsopfersversorgung plant für das Frühjahr den Bau von 20 Siedlungswohnhäusern.

Waldenbuck. Den Kampf zur Beseitigung der Wohnknappheit will die Stadt auch in diesem Jahre eifrig fortführen. Vorerst ist in Aussicht genommen, das angekaufte Gelände der ehem. Spinnerei Pätzold & Hoffmann an der Breslauer Straße mit Volkswohnungen zu bebauen. Weiter werden an der Schwarzen Lehne mehrere Wohnbauten neu entstehen. Insgesamt rechnet man an beiden Stellen mit der Schaffung von 300 neuen Volkswohnungen. Es werden noch weitere Möglichkeiten geprüft.

Bauvorhaben im Landkreis Görlitz

Ebersbach. Anbau eines Kohleneschoppens an den Ringgöfen. Proj. Bauh. Ebersbacher Dampfzugesel. und Tonwerke Hugo Noack. Ausf. Baugeschäft Paul Pötschke, Niesky.

Groß-Biesnitz. Wiederaufbau der abgebrannten Werkplatzgebäude. Proj. Bauh. Bauunternehmer Josef Schulz. Ausf. in eigener Regie. -- Erweiterungsbau des Wohn- und Geschäftshauses. Proj. Bauh. Hausbes. Elise Gerber. Ausf. Bauunternehmer Emil Kleint, Kunnerwitz. -- Neubau eines Zweifamilienhauses. Projekt. Bauh. Grundstücksbesitzer Felix Geisler. Bauleitung Arbeitsgemeinschaft für Wohnungsbau, Görlitz.

Klein-Biesnitz. Erweiterungsbau des Wohnhauses. In Ausführung. Bauh. Hausbesitzer Stefan Kirschner. Baul. Arbeitsgemeinschaft für Wohnungsbau, Görlitz.

Kol. Schneiditz. Anbau eines Stallgebäudes. Proj. Bauh. Zimmermann Paul Nöthe. Ausf. in eigener Regie.

Königshain. Neubau eines Windenhauses. Proj. Bauh. Königshainer Granitwerke C. C. v. Thaden & Co. Grnbl. Ausf. in eigener Regie.

Kunnersdorf. Umbau des Wohnhauses. Proj. Bauh. Hausbesitzer Otto Stöcker. Ausf. Bauunternehmer Richard Hamann, Kunnersdorf.

Leschwitz. Anbau eines Arbeiterunterkunft- und Waschhauses für die Ziegelei in Leschwitz. Proj. Bauh. Ziegelei- und Industrie-AG. Ausf. Baugeschäft H. Haupt, Görlitz. -- Neubau einer Maschinenfabrikanlage in Leschwitz. Proj. Bauh. Carl Wiessner, Kom.-Ges. Ausf. Baumstr. Franz Grunert, Görlitz.

Mengersdorf. Aufstockung des Wohnhauses. Proj. Bauh. Hausbesitzerin Martha Barthel. Ausf. Baugeschäft Josef Schneider, Reichenbach OL.

Nieder-Ludwigsdorf. Um- und Erweiterungsbau des Mühlengebäudes. Proj. Bauh. Niederschlesische Kalkwerke. Ausf. Baumeister Franz Grunert, Görlitz.

Obersohra OL. Bau eines größeren Wirtschaftsgebäudes. Gepl. Bauh. Rittergutverwaltung, hier.

Sohra. Umbau des Wohnhauses. Proj. Bauh. Schryjed Max Scheelcke. Ausf. Baumeister Max Löser, Troitschenhof.

Brandenburg

Bärwalde Nm. Schemen des Gärtnereibesitzers Timm und des Landwirts Grawert abgebrannt.

Berflinchen. Die Stadt plant den Neubau von vier weiteren Kleinwohnungen. -- Die Stadt will jetzt mit dem Neubau des Sparkassengebäudes beginnen.



JUNKERS

formenschoene und leistungsfähige
GASBADÖFEN

für die Bereitung von Vollbädern und Brausebädern. Selbsttätige Gaswasserheizer für die zentrale Heißwasserversorgung ganzer Häuser und Wohnungen. Durch Güte weltbekannt. In Deutschland für viele Bauvorhaben bevorzugt



JUNKERS & CO. G.M.B.H., DESSAU
Fabrik wärmetechnischer Geräte

Berlinchen. Landsberger Straße. Neubau eines Altersheimes. Prof. Bauh. Stadt mit Unterstützung des Kreises. Ausf. noch nicht vergeben.

Boberow. Die Gemeinde plant den Bau eines Schulhauses.

Brandenburg. Die Bezirksarbeitsgemeinschaft für Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues im Wirtschaftsbezirk Brandenburg, Berlin W 35, Potsdamer Straße 112, hat einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Behausung eines neu zu errichtenden Wohn- und Siedlungsgebietes bei Brandenburg Havel ausgeschrieben. Man will hier Industriearbeiter ansiedeln.

— **Butterlake.** Wohnhaus. Bauh. Fritz Hahschock, Gördenweg, Ausf. Baugeschäft Stäge. — Akazienweg. Wohnhaus. Bauh. Ench Losche, Alvenslebener Straße 6. Ausf. M. Kulla. — Akazienweg. Wohnhaus. Bauh. Erwin Gräfe, Hauptstraße 16. Ausf. M. Kulla. — Am Tücherheim. Wohnhaus. Bauh. Paul Albertus, Wilhelmstraße 19. Ausf. W. Kabs. — Magedorger Landstraße. Ledigenheim. Bauh. Mitteldeutsche Stahlwerke, Magedorger Landstraße. Ausf. Franz Schmidt. — Gärtenweg. Neu. Wohnhaus. 216 Wohnräume. Bauh. Brandenburgische Heilmittel. Berlin. Roßstraße 9. — Saarbürger Straße. Wohnhaus. Bauh. Fritz Nieber, Saarbürger Straße 72. — Nikolaiplatz 12 Garage. Bauh. Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft. Behn W 8, Charlottenstraße 55. — Silostraße 19. Garagen-Erweiterungsbauh. Bauh. Otto Voigt, daselbst. — Wilhelmstraße 44. Büroanbau. Bauh. Paul Schütz, Wilhelmstraße 44.

Brickendorf. Warthe. Für den in Aussicht stehenden Straßenbau längs des Warthealles ist durch die Deichverwaltung des Warthebaches mit den Vorarbeiten bis zur Voller Abgabe begonnen worden.

Cottbus. Gubener Straße. Wohnhaus. Bauh. Joh. Hauptmann, Kaufmann. Dresdener Straße 147. — Parkstraße 5. Wohnhaus. Bauh. Max Scholz, Stadtschreiber. Wilhelmstraße 1. — Dischauer Straße. Wohnhaus. Bauh. Elisabeth Schaefer, Hindenburg OS, Nollenstraße 1. Fürstenallee 16. Wohnhaus. Bauh. Joh. Bieber, Kaufmann, Eilenburger Str. 33. — Heinersbrücke Straße 5. Wohnhaus. Bauh. Rud. Schmidt, Dischauer Straße 99.

Drossen. In diesem Jahre sind an der Stadtmauer Instandhaltungs- und Ausbaubarbeiten geplant.

Eberswalde. Das Baubürgerliche Provinzial-Straßenbauamt, Donopstraße Nr. 15, plant einen Ausbau des Bierweges zwischen der Reichstraße Nr. 5 und der Reichstraße Nr. 109.

Finoivitz. 1. Gemeinde plant umfangreiche Meliorationsarbeiten. Es soll eine Genossenschaft bzw. ein Zweckverband gegründet werden. Leitende Kulturbaumeister in Potsdam.

Frankfurt Oder. Am Bahnhof. Caféhaus-Erweiterung. Bez. Bauh. Artur Franke, Café am Bahnhof. Ausf. nicht bekannt. — Fliegerhorst. Vergrößerung der Gasträume. Bez. Bauh. Waldfeld, Fliegerhorst. Ausf. nicht bekannt. — Kleinhöhe. Erweiterung der Gestirne. Bez. Bauh. Frau Lina Hanisch, „Kleinhöhe“. Ausf. nicht bekannt. — Dachsuhl. Die neuen Wollenweberei 3 abgeplant.

— **Siegenstraße 18.** Wohnhaus. Bauh. Max Schürack. Ausf. nicht bekannt.

— **Am Anzeiger des ehemaligen Vorsitzenden der Landesgruppe Ostmark des Bundes Deutscher Osten.** Fr. K. Kriebel wird ein Ehrenmal für die Gefallenen des Grenzschildes errichtet werden. Die künstlerische Ausgestaltung heutzutage in den Händen der Professoren Thol und Binnig, Berlin.

Fürstenberg Od. Das Wasserbauamt Frankfurt Od. plant Rüdungen und Vorarbeiten an der Oder anführen zu lassen.

Fürsteneiche. Hier ist der Bau einer „Kraft durch Freude“-Sporthalle geplant. Die Stadt hat das erforderliche Bauland zur Verfügung gestellt, während einige Betriebe die Mittel für den Bau selbst aufzubringen wollen.

Gallinchen. bei Cottbus. Mittelstraße. Wohnhaus. Bauh. Oskar Matschke, Marlow. Kiebuschstraße 3.

Holbau-Neuendorf Bldg. Wohnhaus. Gepl. Objekt 19000 RM. Bauh. Dr. Wiegand, Incht, Berliner Straße 14.

Kolkwitz. Kr. Cottbus. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Paul Schneider, hier.

Königsberg Neumark. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Ostern, Frankfurt Oder, läßt umfangreiche Arbeiten (Kursven-Begrädnis, Gleisverlegung, Fußgängersteig usw.) im Eichenhorst ausführen.

Landsberg Warthe. Das Stadtbauamt hat jetzt das Schema für die Behausung des Siedlungsgebietes zwischen dem Bahnhof und dem Lagerbezirk fertiggestellt. Auf der linken Seite der Lagerstraße stehen die Neubauten für das Finanzamt und das Gymnasium. Nach dem Abbruch des Hospitalgebäudes wird die städtebauliche Wirkung des neuen Gesamtgedruckes vom Bahnhof aus erst zur Geltung kommen.

Mittenwalde. Bauh. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Paul Gericke, Senzig.

Mohr. Hier wird ein Sprungturm für die Seebadeanstalt errichtet werden.

Neudamm Neumark. Die Chausseebauverwaltung plant Befestigungsarbeiten an der Straße Neudamm-Quartern.

Neupolin. Durchführung einer großartigen technischen Modernisierung der Landesstraße 10. Bauh. Landesanstalt Neupolin. Ausf. noch nicht vergeben. Die Vorarbeiten werden in Angriff genommen.

Ortzig. Kr. Lebus. Das Kreisbauamt will im Frühjahr mit dem Bau der Chaussee Ortzig-Fahne im Anschluß an die Zelliner Fahne beginnen. Die Arbeitszeit beträgt voraussichtlich sechs Jahre.

Schmellwitz. Kr. Cottbus. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Elcicente Dubran, hier.

— **Wohnhaus.** Gepl. Bauh. Friedrich Weichert, hier.

Schwedt Oder. Museumsausbau. Prof. Schwedter Heimatverein (Vorstandsvorsitzender: Bürgermeister). Ausf. noch nicht vergeben.

Schwiebus. Bau einer Kartoffelstärkfabrik. Bauh. Landwirtschaftliche Trocknungswerke. — Mühlbörcher Kunststraße. Neubau Wirtschaftshof. Proj. Bauh. Ostmarkische Saabau-Genossenschaft. Ausf. nicht bekannt.

Seelow Mark. Küstner Straße. (Perlwitzches Grundstück) Errichtung einer Tankstelle. Bauh. „Olex“. Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Straße 61/66. Ausf. nicht bekannt.

Senzig Bldg. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Frau Goldina, Bärlich, hier.

Zielcnzig. Hier ist der Bau einer „Kraft durch Freude“-Sporthalle geplant. Die Stadt hat den erforderlichen Baugrund zur Verfügung gestellt, während einige Betriebe die Mittel zum Bau selbst aufzubringen wollen.

— **Die hiesige Volksschule** soll in ihrer Ausstattung verbessert werden. Objekt 3000 RM. — Die Stadt plant Erweiterung des Stromversorgungsnetzes.

— **Ergänzungsbauten für die Mittelschule** (Schulküche usw.), Neuansstattung der Berufslehre, Instandsetzung und Inventarvervollständigung der Volks-, Mittel- und Berufsschule. Proj. Bauh. Stadtschulverband Zielcnzig. Ausf. noch nicht vergeben.

— **Pflasterung einer Straße,** Kanalisation eines neuen Ortsteiles und Erweiterung des Stromversorgungsnetzes. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. noch nicht vergeben.

Grenzmark

Flatow. Leichter des Kaufmanns Emil Hahlweg abgeplant.

Klein Kriebel. Im Bau befindet sich eine Straßenbrücke über die Warthe bei Klein Kriebel.

Sakolnow. Kr. Flatow. Schenno des Bauers Fritz abgeplant.

Schönlanke. Von den vor kurzem in Angriff genommenen zehn Kleinsiedlungshäusern zwischen der Wilthe- und Seestraße sind bereits sieben unter Dach.

Urnstadt. Die Molkereigenossenschaft beschloß in der Nähe der Genossenschaftsbrennerei inwieweit des Bahnhofs ein neues Molkerei-gelände zu errichten. Mit der Anfuhr der Ziegel ist bereits begonnen worden.

Zitzler. Die Gemeinde plant den Bau eines Schulhauses.

Ostpreußen

Bartenstein. Im Baujahr 1937 sollen hier von der Stadt 160 Wohnungen errichtet werden.

Donnan. Kr. Badenstein. Stallgebäude des früheren Fuhrhalters Seddig abgeplant.

Elbzig. Die Firma Komnick & Söhne hat die Vergrößerung ihres Betriebes in Angriff genommen. Alte Betriebsräume wurden erworben und ein Hallenbau ist geplant. — Die Stadt plant Schulneubauten in Spittelhof und Wesseln. Auch die Berufslehre soll ausgebaut werden.

Friedland. Die Stadt plant den Bau von weiteren Kleinsiedlungshäusern.

Hohenstein. Zu beiden Seiten des Zufahrtsweges zum Bahnhof ist mit dem Bau von zwei neuen Bebauungshäusern begonnen. In diesem Jahr wird im Zusammenhang mit dem großen Umbau am Bahnhof eines der alten Häuser abgebrochen.

Ischlaggen bei Peilingen. Stall und Scheune des Bauers Schl. abgeplant.

Kahlberg. Landkreis Elbzig. Der sogenannten Schulberg wird abgeholzt, da das Gelände als Bau- und Siedlungsland verkauft worden ist. Die Käufer des Baugebietes sind Fritz Hein, Schuhmacher, Kahlberg, Otto Sierck, Fischer, Liep-Kahlberg, Adwo Hedwig Loz, Liep-Kahlberg, Adolf Zantop, Kutscher, Liep-Kahlberg, Bernhard Petermann, Fuhrh., Liep-Kahlberg, Fritz Anders, Fischer, Liep-Kahlberg, Henry Baumgardt, Fischer, Liep-Kahlberg, Ferd. Modersitzki, Fischer, Liep-Kahlberg.

Karkein. Die Gemeinde hat Gelände für einen zwei Morgen großen Sportplatz an der neu zu errichtenden Jugendherberge zur Verfügung gestellt. Die Jugendherberge soll am 1. Juli d. J. fertiggestellt sein. Entw. und Bauh. Architekt Jett Jastenberg.

Königsberg Pr. Lawski Allee 106/108. Fünffamilienwohnhaus. Bauh. Wagonfabrik Steinfurt A.-G. Bauh. Lahs, Hardenbergstraße 8/10. — Bahnh. Einfamilienwohnhaus. Bauh. Eichl, Waldburgstraße 8. Bauh. Ehrich, Hoyerbergstraße 47. — Am Ziegehof. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Szezeninski, Am Ausstell. 49. Bauh. Gritzmacher, Trash. — Kirchenstraße 61. Holsteiner Damm 12/2a. Neubau von zwei Kriegerwahren, Bauh. und Bauh. Königsberger Werke. — Zimmerstraße. Ecke Glaserstraße. Sechsfamilienwohnhaus. Bauh. Lebensversicherungsanstalt der Ostpr. Landschaft. Bauh. Eisenblätter, Hasselstraße 1. — Wildenbrucherstraße 9. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. und Bauh. Thamm. — Im Frühjahr soll der nach der Klapperviese zu gelegene Gebäudeteil des alten Hauptbahnhofes erneuert werden. — Die Firma Düsing-Automobilwerk, Elbzig, plant die Einrichtung eines Werks in Königsberg, um die Abkühlbasis zu erweitern. — Lehnroßstraße 9. Lehnroßstraße 9. Lehnroßstraße 32. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. und Bauh. Ostpr. Heilmittel Gmbh. Bersneckerstraße 9. — Herzog-Albrecht-Allee 75. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Reuter, Haterloßgarten 48. Bauh. Nacken, Sudernmannstraße 20. — Boyenstraße 24. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. und Bauh. Ostpr. Heilmittel Gmbh. — Weberstraße 2. Neunfamilienwohnhaus. Bauh. Schlicher, Bauh. Schmidt, Steudamm 10a. — Waldstraße 15. Vierfamilienwohnhaus. Bauh. Schlicher, Bauh. Schulz. Bauh. Schwartzkopff, Neue Dammstraße 11. — Hammerweg 70. Zweifamilienwohnhaus nebst Hausmeisterwohnung. Bauh. Herrenkind, Krausale 3. Bauh. Hopp & Lucas, Poststraße 1/2. — Lawsen. Eigenheim. Bauherr Chaborski. Bauh. Noetzel, Wallenrodtstraße 42. — Weberstraße 10. Neubau von 2 Wohnhäusern. Bauh. Schoenrich, Bauh. Köln, Schaakenberg Straße 1. — Fritzenberg Weg. Wohnhaus. Bauh. Bartholomeicz, Bauh. Schwaibald. — Maltzbergerstraße 12. Zweifamilienwohnhaus. Bauherr Barkow. — Seligerstraße 5. Bauh. Müller, Weidemann 9 d.

Rastenburg. Die Stadt plant im Baujahr 1937 in den Randgebieten der Stadt Rastenburg 100 Siedlungen zu errichten. Bauh. Stadtbauamt. Das erforderliche Eigenkapital der Siedler beträgt für eine Doppelsiedlung 450 RM, für eine Einzelsiedlung 800 RM.

Syltitten. Kr. Neidenburg. Stall des Landwirts Balk abgeplant.

Stanken. Kr. Hinstenberg. Wohnhaus. Stall, Scheune und Geräteschuppen von Justel abgeplant.

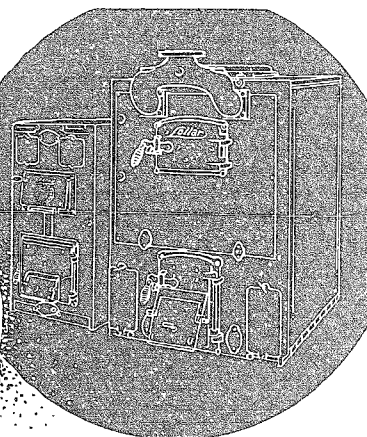
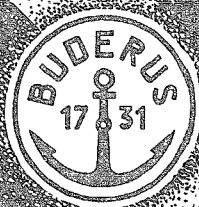
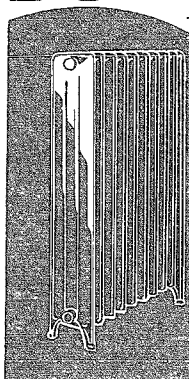
DYCKERHOFF WEISS

der deutsche weiße Portland-Zement

ca. 12 prozentige
Preisermäßigung
ab 1. Januar 1937

Fordern Sie den neuen Preis bei Ihrem Baustoff-Lieferanten an!

BUDERUS LOLLAR



KESSEL u. RADIATOREN
FÜR ZENTRALHEIZUNGSANLAGEN

BUDERUS'SCHE EISENWERKE, WETZLAR

Wehlau. Im Kreise Wehlau werden in den nächsten Jahren Dorf-
gemeinschaftshäuser errichtet werden. Die Häuser werden als Haupt-
raum einen großen Versammlungsraum mit Bühne und außerdem
Lesen- und Bucheizern. Rundfunkraum, Räume für die Jugend, die
Wohnung für den Hauswart und eine Brandeschlange erhalten. Im
Frühjahr soll der erste Grundstein für ein derartiges Haus gelegt
werden. Entw. Architekt Schulte-Frohndie, DAF, Berlin.

Pommern

Anklam. Schaffung einer größeren Kleinstadt auf dem Gelände der
früheren Maschinenfabrik Muskau. Prof. Bauh. Stadt. in Verbindung
mit einem industriellen Werk. Ausf. noch nicht vergeben.

Bärwalde. Kr. Netzdietlin. Auf dem städtischen Wiesengrunde an der
Molkereistraße soll jetzt ein neuer Sportplatz angelegt werden. Die
Mittel stehen zur Verfügung.

Belgard. Bericht des Bürgermeisters Prodhil in der letzten Ratsherren-
sitzung. Mit dem Bau einer Kläranlage für das Schwimmbassin in der
Adolf-Hitler-Kampfbahn, für den die Mittel bereits zur Verfügung
stehen, wird bald begonnen. Geplant ist der Bau einer Tribüne im
Adolf-Hitler-Kampfbahn. Die Tribüne soll ihren Platz an der dem
Stadion zugekehrten Seite erhalten. Sie weist 70 Sitzplätze auf und
mit den Sitzplätzen können etwa 1000 Personen untergebracht
werden. Der Bau mit hygienischen Einrichtungen kostet etwa 62 000
RM. Die Stadt plant den Neubau einer Mädchenvolksschule in der
Pankinger Straße. Für diesen Bau, der in Teilabschnitten durch-
geführt werden soll, sind 225 000 RM. Banknoten erforderlich.
Die Reichsbahndirektion will in den nächsten Jahren einen größeren
Erweiterungsplan für den Bahnhof umfassen lassen. Die bauliche Er-
weiterung des Empfangsgebäudes wird sich dabei nach den Straßen-
seiten hin erstrecken. Die bisher ausgeführten Arbeiten sind nur ein
Notbehelf.

Bergen auf Rügen. Die Gemeinden der Insel haben eine Rügenische Klein-
wohnungs-Baugenossenschaft gegründet, die für minderbemittelte
Volksgenossen Volkswohnungen schaffen soll. Die ersten zehn Woh-
nungen sind in Garz bereits im Angriff genommen. Weitere Bauvor-
haben sind zunächst für Poseritz, Altenkirchen und Neddesitz geplant.
In den Vorstand der Rügenischen Kleinwohnungs-Baugenossenschaft
wurden der Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik, Bürgermeister
P. Funk (Saatz), Bürgermeister P. Balz (Garz) und Kreisbau-
meister Tapp (Bergen) berufen. Mit der Geschäftsführung der Ge-
nossenschaft wird Kreisassessor Dr. Zieske (Bergen) be-
auftragt, den Vorsitz im Aufsichtsrat hat Landrat P. Weidenborn
übernommen.

Bussin, Kr. Franzburg Barth. Die Staatsdomäne Bussin soll zu einer
Bauernsiedlung umgestaltet werden. Die Domäne hat eine Größe von
1200 Morgen. Das Bauvorhaben wird von der Pommerschen Bau-
gesellschaft, angest. Stralsund, durchgeführt. Die Arbeiten sind
noch nicht vergeben.

Demmin. Vom Markischen Elektrizitätswerk wird zur Zeit eine Hoch-
spannungslinie zwischen Neubrandenburg und Demmin gebaut. Die
Leitung geht von Demmin über Uetzell-Leistenow-Gültz und Ned-
demmin nach Neubrandenburg. Den Abschluß in Demmin wird ein neues
Freileitungswerk bilden, das an Stelle des bisherigen Schaltwerkes
an der Chaussee Demmin-Jarmen errichtet werden wird.

Dranske, Kr. Rügen. Hier befinden sich zur Zeit vier Achtfamilienhäuser
und 13 Zweifamilienhäuser im Bau. Einzelne Gebäude sind schon
richtfertig.

Finkenwalde, Kr. Randow. Adolf-Hitler-Straße 87. Garagenneubau. Bauh.
Fr. Helms.

Garz. Der Erweiterungsbau des Diabetikerheimes ist im Roh-
bau fertiggestellt. Während des Winters ruhen die Arbeiten. Bauh.
Arbeitsfirma Garz. Dieser Erweiterungsbau wird als geschlossener
Baukörper errichtet. Auch die weiteren geplanten Bauten sollen als
Einzelhäuser erbaut werden. Für diese Erweiterungszwecke hat die
Anstalt bereits jetzt größere Ländereien von der Stadt Garz
erworben. — Die Rügenische Kleinwohnungs-Baugenossenschaft hat
den Bau von 10 Volkswohnungen in Angriff genommen. Die Häuser
werden im Anschluß an die Stadtrandansiedlung errichtet, und sollen
zum Frühjahr bezugsfertig sein. Näheres Bürgermeister Balz.

Greifenburg. Der Bau einer Volksschule ist seitens der Stadt geplant.
Heinrichswalde, Kr. Ueckermünde. In der öffentlichen Gemeindeversamml-
ung wurde der Vorbericht über die Lage, daß im nächsten Jahre der
Siedlungsplan fortgesetzt werden soll. Die Schaffung eines Sport-
platzes und einer Badeanstalt ist geplant.

Körln Persane. Umbauarbeiten im Gaswerk. Bauh. Stadt. Ausf. nicht
bekannt.

Köstlin. Die Fundamente zum Bau der Kreissparkasse am Marktplatz sind
fertig.

Lauenburg. Kellermannstraße. Neubau von 50 Eigenheimssiedlungen. Prof.
Bauh. NSKOV. Lauenburg. Ausf. noch nicht vergeben. Bauzeugin.
Frühjahr.

Lentschow, Kr. Greifswald. Der Bau des Schulgebäudes ist schon soweit
fortgeschritten, daß in nächster Zeit mit der Innenreinigung begonnen
werden kann.

Loitz, Kr. Grimmen. Der Kalkbrennereibesitzer Peters hat seinen hinter
dem Bahnhof gelegenen Kalkofen an den Tießbaunternehmer
W. Henck, Loitz, zum Abbruch verkauft.

Lucknitz-Abbau. Tischlerwerkstatt. Bauh. Tischlermeister Willy Scheune-
mann.

Misdow B. Kr. Rummelsburg. Das dem Landwirt Knap gehörige, etwa
30 Hektar große Grundstück ist abgegraben.
Neustettin. Wohnhaus. Bauh. Steuerinspektor Weber.

Niederzaden, Kr. Randow. Straße an der Oder. Zweifamilienwohnhaus
Bauh. Rechtsanwalt Dr. A. Schnauder, Stettin. Deutsche Straße 24.

Osterfelde, Wohnhaus. Stall und Lagerschuppen. Bauh. und Ausf. Bau-
unternehmer Woldt.

Podejuch. Für den Bau von 16 Doppelhäusern, die von der „Gasthof“
Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten, Ber-
lin, auf einem 28 700 qm großen Gelände an der Oberschlesischen
Straße, der oberen Saarstraße und der Eupener Straße errichtet
werden, fand das Richtfest für den ersten Baubauabschnitt statt. Bauh.
Architekt Fr. Obert, Podejuch. Ausf. u. a. Zimmermeister E. Müller,
Podejuch. Der Vertreter der Gemeinde, Baupolizeiter Schmidtke,
teilte mit, daß die Gemeinde im Januar 1937 weitere Siedlungen, be-
sonders Bauten für Kleinwohnungen, errichtet wird.

Pommersdorf, Kr. Randow. Saarbrücker Weg. Zweifamilienwohnhaus.
Bauh. Frau Frida Mohs, Pommersdorf, Bahnhofstraße 3.

Regenwalde. Dampfagewerk der Firma Singert & Liedtke an der Wan-
geriner Straße abgegraben.

Rügenwalde, Münders Straße. Wohnhaus. Bauh. Georg Holzfuß. — Beel-
kower Landstraße. Wohnhaus. Bauh. Reichsbahn-Assistent Wilh.
Pagel. — Wohnhaus. Bauh. Schriftsetzer Otto Ahlert.

Scheine, Kr. Randow. Bapmanweg. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Frau
Elise Kurzke. Steinf. Klosterstraße 3.

Schmellentin, Kr. Randow. Schuppenbau. Bauh. Landwirt W. Prütz,
Schmellentin.

Schützendorf, Kr. Cammin. Das Kolonistendorf Schützendorf wird jetzt
einen Straßenschuß durch Bau einer Kunststraße von Stepenitz
nach Schützendorf erhalten.

Stralsund, Ecke Parow- und Fasanenstraße. Wohnhaus. Bauh. Frau Anna
Kühnau. — Der Privat-Adelband Pommern in Stralsund plant den
Bau von Eigenheimen für die Gefolgschaftsmitglieder der Provinzial-
heilstalt.

Swinemünde. Das Bauprogramm der Stadt für das neue Jahr sieht die
Fertigstellung von 206 billigen Wohnungen und zwar von 72 Eigen-
heimen, 60 Kleinwohnungen und 74 Volkswohnungen im ersten Halb-
jahr d. J. vor. Erbaut werden zur Zeit 17 Doppelwohnhäuser an der
Saarstraße und am Eupener Weg, 24 Volkswohnungen zwischen der
Thorner und der Tarnowitzer Straße, die am 1. April bezugsfertig
werden und 50 Volkswohnungen an der Saar- und Tarnowitzer Straße,
die am 1. Juli bezugsfertig werden. Geplant sind 60 Kleinwohnungen
an der Posener Straße und weitere 33 Eigenheimen an der Saar-
und Tarnowitzer Straße. Die Stadt plant eine Vergrößerung des
Wasserswerks.

Torgelow. Die Baukosten hier im Ort sollen bald bebaut werden, nur die
Wohnungsnot zu beheben. Einige Restparzellen werden von der Ge-
meinde an Anfänger verkauft.

Wiek auf Rügen. Auf dem Gelände des Sächsischen Kinderheimes wird
das Lazarett durch einen Anbau vergrößert. Weiterhin soll noch zwei
Halbhäuser im Bau. Auch im Dorf ist die Baulätigkeit sehr rege.

Zanow, Kr. Schlawa. Schleuse, Stallungen und Remisen des Bauern
Nitzel, Schlauer Straße, abgegraben.

Polen

Gdingen. Im Frühjahr soll ein 20 km langer Kanal, der Gdingen mit der
Putziger Wehr verbindet, in Angriff genommen werden. Die Baukosten
betragen 18 Millionen Zloty.

Groß Chorzow. Der Magistrat hat beschlossen, am Ring eine Autobus-
Wartehalle zu errichten. Dazu soll das am Ring befindliche Be-
dürfnishauses abgebrochen werden, an dessen Stelle die Wartehalle
mit unterirdischer Bedürfnisanstalt kommt.

Inzobutke, Kr. Tarnowitz. Der Magistrat hat den weiteren Ausbau der
Badeanstalt mit einem Kostenaufwand von 15 000 Zloty beschlossen.

Lezdin. Die Gemeinde strebt die Errichtung eines Bahnhofs in Lezdin
für die neue Bahnlinie Tychau-Neu Bern an. Die nächste Gemein-
devertreterversammlung wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Lublinitz. Der Verband der Kommunal- und Staatsbeamten in Kattowitz
hat von der Interessengemeinschaft ein 17 ha umfassendes Grundstück
zwischen der Chorzower Straße und der Kolonie Koschutka erworben
und parzelliert. Das Grundstück wurde in 170 Bauparzellen von 800
bis 1500 qm durchschnittlich eingeteilt. Mit den Bauparzellen kann
schon im nächsten Frühjahr begonnen werden. Vizebürgermeister
Resznik kaufte an der ul. Sobieskiego eine 3000 qm große, un-
umfassen Bauparzelle für 2 Zloty in Viertelmeter.

Myslowitz. Der Magistrat beschloß, die Parzellierung der städtischen
Grundstücke an der Janower Straße und an der Krakauer Straße in
der Nähe des Zentralfriedhofes. An der Janower Straße soll eine
Arbeitsiedlung entstehen. Auf dem ehemaligen Gelände der Rollbahn
wird die Stadt eine Promenade bauen.

Tarnowitz. In Zusammenhang mit dem neuen Bebauungsplan der Stadt
Tarnowitz, der u. a. eine Straßenbreite von mindestens 12 bis 15 m
vorsieht, will die Stadtverwaltung einige besonders enge Straßen ver-
breitern. Zu diesem Zweck ist beabsichtigt, mehrere alte und han-
fällige Häuser zum Abbruch anzukaufen. Der Magistrat hat sich in
seiner letzten Sitzung grundsätzlich dafür erklärt, doch müssen erst
die notwendigen Mittel bereitgestellt werden.

Tietzen. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde be-
schlossen, die ul. Dmrota an die Kanalisations anzuschließen. Die
Mittel sollen im Anteilwege vom Arbeitsfonds beschafft werden.
Geplant ist die Anschließung der ul. Dmrota an das Wasserleitungs-
netz.

Warschau. Von der großen Milliardenanleihe, die der polnischen Regie-
rung von Frankreich zur Verfügung gestellt wurde, sind u. a. vor-
gesehen: 70 Millionen Zloty für die Errichtung von industriellen Be-
trieben im Inneren des Landes (aus industriellen Gründen), 105 Mil-
lionen Zloty für den Ausbau militärisch wichtiger Eisenbahnstrecken;
245 Millionen für die Finanzierung der Eisenbahnlinie Gdansk-Kat-
towitz, deren Bau im Jahre 1932 unterbrochen werden mußte, da die
Pariser Banken sich weigerten, weitere Kredite zu gewähren.

Die Bautätigkeit von Januar bis September 1936

Im dritten Vierteljahr machte sich sowohl beim Wohnungsbau als auch beim Bau von Nichtwohngebäuden gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1936 der Einfluß der vorverkauften Jahreszeit in einer Abnahme der Bauerlaubnisse und einer Zunahme der Bauvollendungen bemerkbar. Ein Vergleich der Ergebnisse mit denen der entsprechenden Zeit des Vorjahres kann nur für die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und für Wohnungen in Wohngebäuden durchgeführt werden. Er ergibt, daß im Wohnungsbau beträchtliche Fortschritte gemacht worden sind; die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden war im dritten Vierteljahr um 48,4 v. H. und in den ersten neun Monaten zusammen um 74 v. H. höher. Nach dem Umfang, der in den drei vergangenen Vierteljahren erteilten Bauerlaubnisse zu urteilen, kann auch im vierten Vierteljahr ein eher hoher Zahl von Bauvollendungen gerechnet werden.

Von Januar bis September 1936 wurden in sämtlichen Gemeinden des Reichs 295 859 Bauerlaubnisse für Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschließlich der Umbauten erteilt. Rund ein Drittel davon entfielen auf die Großstädte (mit mehr als 400 000 Einwohnern) und 20,7 v. H. auf die kleinen Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Fast ebenso groß war der auf die Gemeinden mit 2000 bis 10 000 und mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern entfallende Anteil, während er in der kleinen Gruppe der Mittelstädte (mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern) mit nur 8,7 v. H. am geringsten war. Vom zweiten zum dritten Vierteljahr hat die Zahl der Bauerlaubnisse infolge der Entwicklung in den Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern abgenommen. Der Rückgang belief sich auf 6,5 v. H. In den Groß- und Mittelstädten allein ergab sich dagegen noch eine Zunahme um 8,7 v. H. und 10,6 v. H.

Die einzelnen Gebiete des Reichs waren in verschiedenen hohem Maße am Wohnungsbau beteiligt. Auf 1000 der Bevölkerung umgerechnet, kamen im Reichsdurchschnitt in den ersten neun Monaten des Jahres 4,5 Bauerlaubnisse für Wohnungen. Betrachtlich mehr waren es vor allem in Anhalt (8,5), Mecklenburg (7,2), Bremen (6,6), Schleswig-Holstein (6,3), Württemberg (6,3), Sachsen (6,0), Brandenburg (5,7) und im Saarland (5,6). Am tiefsten unter diesem Durchschnitt blieben die Provinzen Hessen-Nassau (3,4) und Niederschlesien (3,2) sowie die Hohenzollerischen Lande (2,9).

Wohnungsbau von Januar bis September 1936	Bauerlaubnisse		Bauvollendungen	
	insgesamt	auf 1000 der Bevölkerung	insgesamt	auf 1000 der Bevölkerung
Ostpreußen	9 446	4,0	6 440	2,8
Berlin	18 453	4,3	17 957	4,2
Brandenburg	15 514	5,7	9 929	3,6
Pommern	7 375	3,8	4 390	2,3
Grenzmark Pos.-Westpr.	1 282	3,8	658	1,9
Niederschlesien	10 167	3,2	6 713	2,1
Oberschlesien	6 274	4,2	3 735	2,5
Sachsen	17 645	5,2	10 327	3,0
Schleswig-Holstein	10 276	6,5	5 350	3,4
Hannover	17 238	5,1	9 277	2,8
Westfalen	21 752	4,3	12 067	2,4
Hessen-Nassau	8 674	3,4	5 620	2,2
Rheinprovinz	27 301	3,6	19 131	2,5
Hohenzollerische Lande	212	2,9	86	1,2
Preußen	171 609	4,3	111 720	2,8
Bayern	32 458	4,2	17 406	2,3
Sachsen	25 433	4,9	16 762	3,2
Württemberg	17 050	6,3	9 621	3,6
Baden	9 712	4,0	6 941	2,9
Thüringen	6 641	4,0	3 485	2,1
Hessen	5 235	3,7	3 630	2,5
Hamburg	4 569	3,7	4 826	4,0
Niederrhein	5 829	7,2	3 032	3,8
Oldenburg	3 451	6,0	1 895	3,2
Brandenburg	2 093	4,1	1 971	3,8
Bremen	2 466	6,6	1 477	4,0
Anhalt	3 107	8,5	2 946	8,1
Lippe	923	5,3	481	2,7
Lübeck	547	4,0	514	3,8
Schaumburg-Lippe	182	3,6	97	1,9
Saarland	4 554	5,6	2 590	3,2
Deutsches Reich	295 859	4,5	189 334	2,9

In der Berichtszeit wurden im ganzen Reich 189 334 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet. Es darf indessen angenommen werden, daß dieses Ergebnis hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Der Grund dafür ist in den mit der Berichterstattung verbundenen Schwierigkeiten zu suchen, die sich zunächst bei allen neu eingeführten Statistiken ergeben und auch bei der Auswertung der Monatsstatistik der Bautätigkeit auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern aufgetragen sind. Nach den vorliegenden Zahlen haben die Bauvollendungen vom zweiten zum dritten Vierteljahr 1936 — wie stets gegen Ende des Jahres — zugenommen. Einer Bauleistung von 62 555 Wohnungen im zweiten Vierteljahr stand im dritten Vierteljahr eine solche von 81 113 gegenüber, das sind 29,7 v. H. mehr.

Die Zunahme betraf vor allem die kleineren Gemeinden und war mit 59,9 v. H. am bedeutendsten in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Aber auch in den Gemeinden mit 2000 bis 10 000 Einwohnern betrug sie noch 52 v. H. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß in den

kleinen Gemeinden die meist kleineren Wohnbauten schneller fertig werden als in den Groß- und Mittelstädten. Hier belief sich die Steigerung auf 17,0 v. H. und 33,9 v. H.

In den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern war in den Monaten Januar bis September zusammen die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden (einschl. Umbauten) um 47,4 v. H. höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1935. In einzelnen waren die Bauvollendungen in den Großstädten um 51 v. H., in den Mittelstädten um 46 v. H. und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern um 40 v. H. höher. Durchschnittlich wurden auf 1000 der Bevölkerung im ersten bis dritten Vierteljahr 1936 im Reich 2,9 Wohnungen erbaut. Erheblich mehr waren es vor allem in Anhalt (8,1), Berlin (4,2) sowie in Hamburg und Bremen (4,0). Weit unter dem Durchschnittszahlen blieben, abgesehen von den Hohenzollerischen Landen (1,2), die Grenzmark Posen-Westpreußen und Schaumburg-Lippe (je 1,9).

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern				
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr
3. Vierteljahr 1936					
Bauerlaubnisse ¹⁾	18 293	20 668	21 114	6 399	38 673
Bauvollendungen ²⁾	13 237	14 196	16 240	5 300	32 240
dav. m. Unterstützungen aus öffentl. Mitteln ³⁾ mit Mitteln der Klein- städte	3 265	4 150	6 360	2 208	15 557
	757	1 354	1 832	657	1 620
1. bis 3. Vierteljahr 1936					
Bauerlaubnisse ¹⁾	61 339	58 381	58 418	16 926	100 795
Bauvollendungen ²⁾	26 865	29 752	38 580	12 473	81 664
dav. m. Unterstützungen aus öffentl. Mitteln ³⁾ mit Mitteln der Klein- städte	6 736	9 401	16 824	4 995	37 993
	1 461	3 658	5 087	957	14 306

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau. ²⁾ Ohne Wohnungen in anderen Gebäuden.

Unter Verwendung öffentlicher Mittel (einschl. Reichsbürgschaften) entstanden 75 951 oder 40,1 v. H. aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen. In den einzelnen Größenklassen betrug der Anteil zwischen 25 v. H. und 47 v. H., wobei hervorzuheben ist, daß in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern der mit rein privaten Mitteln betriebene Wohnungsbau nach wie vor bei weitem überwiegt. In den Großstädten und in der Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern war der Wohnungsbau mit öffentlichen Mitteln am stärksten.

Auch im Kleinstädtebau wurden weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der auf diese Weise gewonnenen Wohnungen hat sich vom zweiten zum dritten Vierteljahr um 1339 auf 6220 erhöht. So sind von Januar bis Ende September 1936 im ganzen 15 306 Kleinstädtewohnungen fertiggestellt worden, das sind rund ein Fünftel aller mit öffentlicher Unterstützung errichteten Wohnungen. Sie entstanden vorwiegend in den Gemeinden mit 2000 bis 50 000 Einwohnern (57,1 v. H.) und in den Großstädten (27,1 v. H.). Der Anteil der kleinen Gemeinden betrug rund 9,5 v. H. der Mittelstädte nur 6,3 v. H. Das Vorjahresergebnis wurde in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern nur auf 28 v. H. überschritten.

Bau von Nichtwohn- gebäuden nach Gemeinde- größenklassen	Gemeinden mit Einwohnern				
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr
3. Vierteljahr 1936					
Anzahl					
Bauerlaubnisse	14 022	4 677	1 812	223	1 784
Bauvollendungen	13 459	3 612	1 246	170	1 137
unbauter Raum in 1000 cbm					
Bauerlaubnisse	8 174,9	4 364,9	4 889,9	616,0	5 623,3
Bauvollendungen	8 754,8	2 765,1	2 564,1	309,4	2 917,5
1. bis 3. Vierteljahr 1936					
Anzahl					
Bauerlaubnisse	57 001	14 933	5 411	613	4 825
Bauvollendungen	24 725	7 148	2 712	610	3 338
unbauter Raum in 1000 cbm					
Bauerlaubnisse	34080,2	11 884,9	11 181,7	1 399,3	14 054,9
Bauvollendungen	14 952,5	5 251,4	2 561,3	1 726,1	8 555,2

Bei den Nichtwohngebäuden haben von zweiten zum dritten Vierteljahr die Bauerlaubnisse so viel zugenommen wie auch die Zahl der Baubeginne der Objekte abgenommen, während die Bauvollendungen, wie zu erwarten war, weiterhin zugenommen haben. Im ganzen wurden in den vergangenen neun Monaten Baerlaubnisse für 82 782 Gebäude mit einem Gesamtumfang von 72,6 Millionen cbm erteilt, davon mehr als zwei Drittel mit 46,9 v. H. des unbauten Raumes in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Fertiggestellt wurden bereits 38 533 Gebäude in einer Größe von zusammen 36,1 Millionen cbm. Aus „Wirtschaft und Statistik.“

Aktuelle Fragen der Bauwirtschaft

Angeichts der Bedeutung, die das Baugewerbe innerhalb der Volkswirtschaft einnimmt, verdienen Ausführungen des Hauptgeschäftsführers der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, H. von Obnauer, über „Aktuelle Fragen der Bauwirtschaft“ vor einem Kreis geladener Gäste, besondere Beachtung. Der Vortragende wies darauf hin, daß die wirtschaftspolitische Führung und die Selbstverwaltung der Bauwirtschaft sich vor die Notwendigkeit gestellt sehen, Überlegungen darüber anzustellen, wie sie das im neuen Jahr zweifellos gegenüber dem laufenden Baujahr noch ganz erheblich erhöhte Baubudget bewerkstelligen können. Die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie ist auf Grund von Erfahrungen und Erfolgen ihrer Mitglieder zu der Auffassung gekommen, daß zunächst eine Neugestaltung des Vergütungswesens durchgeführt werden müsse. Sie stellt für die Wirtschaftspraxis eines der bedeutsamsten Probleme, wenn nicht das derzeit wichtigste Problem schlechthin, dar. Wenn auch infolge beträchtlicher Zunahme der Auftragsdecke eine gewisse Erhöhung eintreten ist, und die Auswirkungen einer Mengenkonjunktur unverkennbar sind, so ändert dies doch nichts an der Tatsache, daß das Vergütungswesen im Baugewerbe noch auf der richtigen Seite ist, daß es in unzulänglicher Weise gehandhabt wird. Die Frage einer Neukonstellation ist nicht so brennend, als vor allem die mittleren und kleineren Mitglieder, d. h. der überwiegende Teil der Baufirmen, eine gesündere und gerechtere Vergütung im Baugewerbe fordern. Die Zahl der mittleren und kleineren Unternehmen ist sehr groß, und die Zahl der Aufträge mittleren und kleineren Umfanges steht hierzu nicht im gleichen Verhältnis wie die Zahl der Großfirmen zu den Großaufträgen. Die Folge ist, daß die Weiberei um kleine Aufträge oft unerträgliche Formen annehmen muß, da ein einzelnes Auftragskontingent nicht nur an 2.000 oder 3.000 Firmen der Bauindustrie, sondern auch noch an 20.000 oder 30.000 oder auch noch mehr Handwerksbetriebe zu verteilen ist. Aber selbst, wenn man feststellen sollte, daß infolge der vielfältigen Aufgaben, die der Bauwirtschaft erwachsen, eine Milderung des Konkurrenzkampfes zur Zeit eintreten ist, so ändert dies doch nichts an der Tatsache, daß eine bessere Ordnung geschaffen werden muß. Von verschiedenen Seiten sind Gedanken über die Möglichkeit einer Fortsetzung der Verhandlungen der Wirtschaftsgruppe, eine Marktordnung zu schaffen, laut geworden.

Der Vorschlag der Wirtschaftsgruppe ist auf eine Neuordnung des Vergütungswesens abgestellt. Das Ziel, Vergabe von Bauarbeiten zum „volkswirtschaftlich günstigsten Preis“, hat nichts, aber auch gar nichts mit einer Erhöhung der Gewinnspanne und damit des Preises zu tun. Im Mittelpunkt der Bestrebungen steht der Begriff „volkswirtschaftlich günstigster Preis“, worunter die Wirtschaftsgruppe nicht nur den „angemessenen“ Preis versteht, weil, sondern den Preis, der sich nach weitestgehender Herabsetzung der unwirtschaftlichen Aufwände und Erhaltung einer gewissenhaften Kalkulation ergibt. Zur Erzielung einer so verstandenen Marktordnung der Bauwirtschaft läßt die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie folgende Maßnahmen für notwendig.

Es muß ein reibungsloses Arbeiten zwischen dem Bauherrn und dem Unternehmer sichergestellt sein. Deshalb muß die „Vergütungsordnung für Bauleistungen“ (VOB), die sich — wenn sie ohne Einschränkungen der Bauvergebung angewendet wurde — bestens bewährt hat; unter allen Umständen des Angebotsverfahrens, der Durchführung und Abrechnung der Arbeiten zurückgelegt werden. Durch einen Erlaß des Reichsausschusses vom 29. 9. 1933 ist es nützlich festzustellen, daß die Vorschriften der VOB, selten, Es ist dringend erforderlich, daß diese Grundsätze allgemein befolgt wird. Wesentliche Kostenersparnisse sind dadurch zu erzielen, daß die Fristen zwischen Ausschreibung und Angebotsabgabe nicht zu kurz angesetzt werden. Bei zu kurzen Fristen sind die Firmen, besonders bei der Materialbeschaffung, nicht in der Lage, wirtschaftlich zu disponieren. Weiter wäre zu beachten, daß man möglichst wenige, für die betreffende Arbeit bestens eingerichtete Firmen zur Ausarbeitung der Pläne und Kostenschläge, und zwar im Hinblick auf die Vermeidung nutzloser Arbeitskraft des wertvollen Fachpersonals, angefordert werden. Ein unbefundenes Erfordernis ist, daß der Bauherr die Projektierung und Planung bis ins einzelne vorbereitet hat. Um den Bauherrn die Vergütung zu erleichtern und die Sicherheit der Bauausführung bei geringstem volkswirtschaftlichen Aufwand zu gewährleisten, hat die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie vorgeschlagen, daß sie die Bauherren für die zukünftigen Bauverfahren corat.

Dabei dem Gesichtspunkt eines möglichst günstigen Material- und Arbeitspreises in geeigneten Fällen die Generalvorgabe zu bevorzugen. Durch die Bauherren werden die Vergütungen Pläne und Unterlagen müssen unmissbare Risiken für die Kalkulation ausschließen sein. Der Vortragende wandte sich weiter gegen die Beschleunigung des Bauprozesses, wie sie bei einer großen Zahl von Bantien ohne ersichtlichen Grund festzustellen war, wodurch u. a. Materialverzögerungen eintreten. Hinsichtlich des Materialeinsatzes ist zu beachten, daß die Voraussetzung für die Vermeidung von Materialverknappung eine frühzeitige Unterrichtung über das Industrieprogramm ist, damit die Grundstoffe für eine Schätzung der benötigten Materialmengen geschaffen werden können. In Verbindung hiermit erlaubt die Materialmengen verschaffen werden Aufgliederung sowie einer Kenntnis der übrigen Bauprogramme. Wenn auf diese Weise für die einzelnen Bezirke bestimmte Anhaltspunkte über das Bauprogramm vorhanden sind, so ist es möglich, in Gemeinschaftsarbeit mit den Baustoffindustrien die Höhe der Baustoffproduktion auf das Bauprogramm abzustimmen. Hierzu sind aber kreditwirtschaftliche Maßnahmen notwendig, um den Baustoffindustrien zu ermöglichen, bis zu der höchsten tötigen Zeit (Wintermonate) für die Weiterführung der Produktion anzuregen. Die Durchführung der Produktion im Winter ist überwiegend eine Frage der Kreditverfügung, die durch die Unübersichtlichkeit des Bedarfs erschwert wird. Wenn diese Unsicherheit beseitigt wird, so wäre es auch durchaus möglich, die forcierte, auf wenige Monate zusammengeprägte Produktion, mit erheblichen Kostensteigerungen von dieser Seite zu vermeiden. In seinen weiteren Ausführungen ging der Redner schließlich noch auf die Frage der Transport-

kosten für eine Reihe von Baustoffbetrieben ein, die trotz starker Verknappungen zu Belieferung nicht herangezogen werden konnten; er wies auf die Vorschläge hinsichtlich der Einsparung devisenbelasteter Baustoffe und auf die sparsame Bewirtschaftung von Baustoffen hin. Schließlich behandelte er noch die Frage des Geräteeinsatzes und stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Gesamtleistung der Bauindustrie durch eine intensive, wirtschaftliche Ausnutzung der Baugeräte gehoben werden kann. In der Frage des Arbeitsinsatzes ist sich die Wirtschaftsgruppe bewußt, daß die Zahl der Facharbeiter in kürzester Zeit ganz wesentlich gesteigert werden muß.

Sie hat sich zu diesem Zwecke der Lehrlingsausbildung besonders angenommen und stellt neuerdings einen Betrag von rund 680.000 RM. zur Verfügung, mit dem eine große Reihe von Lehrwerkstätten an verschiedenen Orten Deutschlands erbaut werden ist bzw. noch erbaut wird. In diesen Lehrwerkstätten soll zusätzlich 5.000 Lehrlinge im Jahre eine besonders sorgfältige Ausbildung gegeben werden. Die Kosten für die Ausbildung trägt das Baugewerbe. Zur weiteren Förderung der Lehrlings- und Facharbeiterausbildung hat die Wirtschaftsgruppe vorgeschlagen, daß bei Anschreibungen nur Firmen herangezogen werden, die eine Beschäftigung der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie vorweisen können, aus der hervorgeht, daß die Firmen im Rahmen des Lehrlings-Programms bzw. bei der Ausbildung geeigneter Kräfte aus ihrer Arbeiterschaft zu Facharbeitern noch näher festzusetzen Weise tätig geworden sind.

Diese Ausführungen wurden durch einen Vortrag des Leiters der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Dr. H. v. Obnauer, der noch auf Einzelheiten zur Menschen- und Materialfrage einging, ergänzt und unterstützt.

Aufgabenplan des Handwerks

In Ausführung des Erlasses des Reichswirtschaftsministers vom 12. November, worin den Dienststellen der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft vor allem die Erziehung ihrer Mitglieder zu größter Wirtschaftlichkeit und höchster Steigerung der Leistungen zur Pflicht gemacht wurde, hat der Reichsstand des deutschen Handwerks einen Arbeitsplan aufgestellt. Neben der Förderung der Berufsanhäufung enthält er vor allem auch technische Aufgaben. Darunter werden unter anderem erwähnt Herstellung neuer Halb- und Fertigzeugnisse aus vorhandenen und neuen deutschen Werkstoffen, Normung und Typisierung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln des Handwerks, Prüfung neuer Arbeitsverfahren, Maschinen, Werkzeuge und Geräte auf ihre Verwendbarkeit im Handwerk und entsprechende Schulung und Unterrichtung des Handwerks, Untersuchung der Fertigungsverfahren des Handwerks, Beschäftigung von Verluststellen und wirtschaftliche Gestaltung der Fertigung, Arbeitsstudien zum planmäßigen Einsatz der menschlichen Arbeitskraft und Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Gefolgschaft. Im Abschnitt betriebswirtschaftliche Aufgaben schließlich steht der Arbeitsplan einheitliche Buchführung und Kalkulationsrichtlinien sowie Untersuchung der Absatzverhältnisse für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Schulung in der Wechse vor.

Richtlinien des Handwerks

für die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses

Zur Durchführung der Anordnungen über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses hat der Reichsstand des deutschen Handwerks im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister Richtlinien aufgestellt, deren Beachtung den Handwerkskammern zur Pflicht gemacht wird. Danach ist Lehrlingen des Bauhandwerks, die am 1. April 1933 bereits drei Jahre und länger in der Lehre sind, zu diesem Zeitpunkt von den Handwerkskammern die Ablegung der Gesellenprüfung zu gestatten. Bei den Betrieben des Bauhandwerks sowie der Eisen- und metallverarbeitenden Arbeitszweige ist in Zusammenarbeit mit den Innungen zu prüfen, ob die Zahl der Lehrlinge im angemessenen Verhältnis zur Zahl der Gesellen steht. Lehrlingshöchstzahlen sollen überprüft und gegebenenfalls geändert werden. Betrieben, die sich besonders für die Anlehnung von Lehrlingen eignen, ist die Überschreitung der Lehrlingshöchstzahl zu gestatten. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Handwerksbetriebe sich in ausreichendem Maße an der Ausbildung von Fachkräften beteiligen.

Grundsätzlich wird den Kammern aufgegeben, ein starrs Posthalten an formalen Standpunkt zu vermeiden und durch weitestgehende Auslegung der Bestimmungen zur Erreichung des Zieles nach Kräften beizutragen. In Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern soll dafür gesorgt werden, daß die erhöhte Zahl der Einstellung von Lehrlingen dem Bedarf der Wirtschaft angepaßt bleibt.

Verschiedenes

Veränderung von Vertragsbrüchen. Vielfach haben Gefolgschaftsmittel innerhalb der konkurrenzarmen Gewerbe unter dem Bruch des Arbeitsvertrages durch die Arbeitsstelle vorzeitig verlassen. Dadurch wurde ein ordnungsmäßiger Arbeitsinsatz gefährdet. In einer siebensten Ordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes sind deshalb Bestimmungen über die Verhinderung rechtswidriger Lösung von Arbeitsverhältnissen erlassen worden. Hiernach kann in der Eisen- und Metallwirtschaft dem Bauwerke, der Ziegeleiindustrie und in der Landwirtschaft der Unternehmer im Falle einer unbedingten vorzeitigen Lösung des Arbeitsverhältnisses durch das Gefolgschaftsmittel das Arbeitsbuch bis zu einem Zeitpunkt zurückbehalten, in dem die Beschäftigung im Falle einer vorzeitigen Lösung des Arbeitsverhältnisses andernfalls zurückbehalten des Arbeitsbuches ist vorgesehen, daß im Streitfalle die sofortige Rückgabe des Arbeitsbuches durch einstweilige Verfügung des Arbeitsgerichts angeordnet werden kann.

Neues Volksschulfinanzgesetz in Preußen. Das Preussische Staatsministerium hat ein Volksschulfinanzgesetz beschlossen, das am 1. April 1937 in Kraft tritt und die Gesetzgebung aus dem Jahre 1908 mit ihren inzwischen erfolgten zahlreichen Änderungen ablösen soll. Die Errichtung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen liegt den Gemeinden ob. Der Staat beteiligt sich an den persönlichen Kosten und den Baukosten und gewährt leistungsschwachen Gemeinden Beihilfen. An den Baukosten beteiligen sich auch die Landkreise. Diese grundsätzlichen Bestimmungen enthält der erste Paragraph des Gesetzes über die Träger der Schullasten. Weiterhin wird dann der Zusammenschluß von Gemeinden zu Gesamtschulverbänden zur Verteilung der Schullasten geregelt.

Immungs-, Verbands- und Vereinsangelegenheiten. Der Nationalsozialistische Bund Deutscher Technik (NSBDT.) veranstaltet mit den angeschlossenen technisch-wissenschaftlichen Vereinen Schlesiens usw. am Sonntag, den 17. Januar 1937, in den Festräumen der Schlesiersäle in Breslau-Morgentau ein Fest der Technik. Unkostenbeitrag 2 RM., Studierende 1 RM., an der Abendkasse 2,50 RM. Vorverkauf: Amt für Technik, Breslau, an der Magdalenenkirche 10. Anzahl 60 68. und Buchhandlung Marquart, Breslau, Poststraße 1, Anzahl 588 09.

Lüblin. Groß Rosen bei Striekan. Der Inhaber der Firma Erich Hoenig, Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau, Hobel- und Sägewerk, Herr Baumeister Erich Hoenig, konnte am 2. Januar d. J. auf ein 25jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken.

Rosenberg Westpr. Auf ein 25jähriges Bestehen konnte am 4. 1. 1937 das Baugeschäft und Sägewerk Vogel, Rosenberg, zurückblicken.

Meisterprüfungen. Vor der staatlichen Baumeisterprüfungsbehörde Chemnitz haben nachstehende Personen in der Zeit vom 1. 9. bis 31. 12. 1936 die Baumeisterprüfung mit Erfolg abgelegt: Delme, Richard, Freiberg, Mühlgasse 6; Wiesethaler, Emil, Werner, Schwarzenberg-Neuwerk; Kuntz, Albert, Erse, Hohenstein-Ernstthal, Friedrichstraße 46; Selmann, Otto, Heinz, Glauchau, Gothaerweg 5; Hain, Herbert, Karl, Thalheim, Auebergstraße 25; Sittner, Kurt, Mühlau, Leipziger Straße 129 s; Günther, Rudolf, Eppendorf in Sa.

Liegnitz. Vor der Handwerkskammer Liegnitz haben nachstehende Handwerker sich der Meisterprüfung mit Erfolg unterzogen: Max Müller, Tiefbaumeister, Hirschberg; Erich Tische, Tiefbaumeister, Hirschberg.

Plauen Vogt. Die Baumeisterprüfung haben von der zuständigen Baumeisterprüfungsbehörde Johannes Schulz aus Plauen i. V., Kurt Stein aus Brandeburg und Rudolf Klose aus Löbnitz i. E. bestanden.

Persönliches. Görlitz. Baumeister August Kämpfer, Görlitz, hat von der Handwerkskammer Liegnitz ein Diplom zum 40jährigen Meisterjubiläum erhalten.

Steuerwesen. Steuerbefreiung für Arbeitsmaschinen. Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, wonach das Haken von selbstfahrenden Arbeitsmaschinen, die durch Anordnung des Reichsverkehrsministers von den Vorschriften über das Zulassungsverfahren für Kraftfahrzeuge ausgenommen sind, von der Kraftfahrzeugsteuer befreit wird. Als Arbeitsmaschinen gelten Kraftfahrzeuge, die nach ihrer Bauart und ihren besonderen Einrichtungen zur Leistung von Arbeiten, nicht zur Beförderung von Personen oder Gütern geeignet und bestimmt sind. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 30. April 1936 an in Kraft. Ist seitdem die Steuer entrichtet worden, so wird auf Antrag der Teil der Steuer erstattet, der auf die Zeit seit Erteilung der Bescheinigung über die Steuerbefreiung entfällt.

Tarifangelegenheiten. Tarifordnung für die bei den Baustellen der Reichsaufbahn im Bereich der OBK. Dresden angesetzten Betriebe des Baugewerbes. Tarifvertrag Nr. 181/41. Der Tarifvertrag der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen hat auf Grund von § 32 Abs. 2 des Gesetzes zur Ordnung des nationalen Arbeits vom 20. Januar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 48 ff.) nach Beratung in einem Sachverständigenausschuss folgende Tarifordnung erlassen: § 1. Geltungsbereich. Die Tarifordnung gilt für die bei den Baustellen der Reichsaufbahn im Bereich der OBK. Dresden angesetzten Betriebe des Baugewerbes. Sie erfaßt die bei diesen Betrieben nichtständig beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder. § 2. Unterkunft. Gefolgschaftsmitglieder sind in Wohnlagern, die an der Baustelle errichtet sind, unentgeltlich unterzubringen, wenn ihr Wohnort weiter als 15 km von der Baustelle entfernt liegt. Sind Wohnlager nicht vorhanden oder reichen sie zur Unterbringung nicht aus, so ist den nicht unterzubringenden Gefolgschaftsmitgliedern ein Wohnort in der Höhe der tatsächlichen Ausgaben bis zu 50 Pf. je Kalendertag für die Unterbringung in Privatanlagen zu zahlen. § 3. Trennungsgeld. Die auf Veranlassung der Reichsaufbahn, OBK. Dresden, gemäß § 2 untergebrachten verheirateten auswärtigen Gefolgschaftsmitglieder erhalten außerdem eine Trennungszulage von 1 RM. je Kalendertag. Für Gefolgschaftsmitglieder aus Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern beträgt die Trennungszulage 1,50 RM. je Kalendertag. Der Verheirateten stehen gleich verwitwete oder geschiedene Gefolgschaftsmitglieder, die eigene Haushalte führen, sowie ledige Gefolgschaftsmitglieder, die mit Verwandten aufsteigender Linie, mit Geschwistern oder mit Pflegekindern gemeinsamen Haushalt führen, und die Mittel hierfür ganz oder zum überwiegenden Teil aufbringen. § 4. Inkräfttrente. Die Tarifordnung tritt mit Beginn der Lohnwoche, in der der 1. Oktober 1936 fällt, in Kraft.

Dresden, den 19. November 1936.

gez. Baumeister n.
Todesfälle.
Leipzig. Baumeister Ernst Louis Reuß, Kochstraße 12, 86 Jahre.
Neu Reichenan. Kr. Bolkenhain, Maurermeister Armin Penner, 60-jährig verunglückt.

Zeitschriftenchau. Wirtschaftliche Kurzbriefe über Steuer-Verkehrswesen, Wirtschaftskunde. Rudolf Lorentz-Verlag, Charlottenburg, Wilsdorfstraße 38. 17. Jahrgang. Inhalt der Lieferung 5/52: Die verlängerten Steuerleichterungen; die Umwandlungen, von Rechtsanwalt Schlenkhoff, Berlin; Die verlängerten handelsrechtlichen Umwandlungserleichterungen, von Rechtsanwalt Dr. Schultze, Berlin; Rechtzeitige Lohnsteuerermäßigungsanträge für 1937 stellen, von Dr. Erich Wehl, Berlin; Winko für den Jahresabschluß, von Dr. Zimmermann, Münster; Anliegerbeiträge in Rentenform von Ministerialrat Dr. Thiele, Berlin; Die neuen Realsteuergesetze (Schlab); Kurzbriefwoche Nr. 51/52.

Handelsteil

Bauindex

1913 = 100											
Januar 1936	— 131,1	Februar	— 131,1	März	— 131,1	April	— 131,1	Mai	— 130,9	Juni	— 131,1
September	— 131,8	Oktober	— 132,5	November	— 132,7	Dezember	— 131,8	Januar 1937	— 131,8	Februar	— 131,8

Baustoff-Index

1913 = 100											
Oktober 1936	114,5	November 1936	114,5	Dezember 1936	115,7	Januar 1937	115,7	Februar	115,7	März	115,7
April	115,7	Mai	115,7	Juni	115,7	Juli	115,7	August	115,7	September	115,7

Großhandelspreise.

(Aus „Wirtschaft und Statistik“.)

Ware und Ort	Menge	November 1936	Dezember 1936
		Monats-Mittel	Monats-Mittel
		durchschnitt	durchschnitt
		(1913 = 100)	(1913 = 100)
Stabeisen, Basis Oberhausen	1 t	110,00	101
Formeisen, Träger Basis Oberhausen	1 t	107,50	95
Mittelleble, Basis Essen	1 t	130,00	103
Feinbleche, Basis Siegen	1 t	144,00	109
Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	61,02	42
Blei, Berlin	1 t	27,20	70
Zinn, Hamburg	1 t	20,94	46
Zinn, Hamburg	1 t	30,61	74
Kupferbleche, Berlin	1 t	90,97	52
Zinkblech, Berlin	1 t	34,02	63
Mauersteine, Berlin	1000 Stk.	25,65	147
Dachziegel, Berlin	1000 Stk.	44,00	128
Kalk, Berlin	10 t	21,50	101
Zement, Berlin	1 t	31,80	103
Zement, Berlin	1 t	30,00	104
Zement, Leipzig	1 t	35,00	103
Zement, München	1 t	38,40	104
Zement, Essen	1 t	34,80	112
Röhren, schmiedeeiserne ab Werk, Berlin	100 m	77,76	108
Röhren, gußeiserne, fr. Berlin	1 Stck.	3,46	..
Kanthal, Berlin	1 cm	1,00	..
Stammbohrer, Berlin	1 cm	108,00	..
Fensterglas ab Werk	1 qm	12,21	71
Dachpappe	100 qm	32,00	127

Holz

Polen Holzaustrah nach Deutschland. In Vorwegnahme der angestrebten Notregung des deutsch-polnischen Austauschkommens, das vertragsgemäß Ende 1936 abgelaufen ist, ist hinsichtlich der Holzaustrah nach Deutschland bereits durch die Zentralstelle des polnischen Holzhandels eine wichtige Änderung zur Durchführung gebracht worden. Die Beteiligung polnischer Händler an der Holzaustrah nach Deutschland wird nach neuen Richtlinien geschehen. Die wichtigste Bestimmung dieser neuen Richtlinien ist, daß nur Firmen zugelassen werden, die mindestens vom 1. Januar 1936 an in Deutschland exportiert haben. Neben der erforderlichen Qualifikation durch die „Rada Naczelna“ wird künftig die Beteiligung an der Holzaustrah nach Deutschland auch von der Anerkennung durch die deutsche Holzkommision abhängig gemacht. Diese Forderung ist von Deutschland energisch erhoben worden, um Sicherungen gegen mangelnde Qualität zu schaffen.

Zement

Westzement ohne Außenseiter. Die Gesellschafter- und Werksbesitzer-Versammlung der „Westzement“, Verkaufsgemeinschaft Westdeutscher Zementwerke G. m. b. H. in Bochum, bestätigte einstimmig den bereits am 17. November beschlossenen Beschluß, den Syndakatsvertrag um ein Jahr und damit die Vertragsfrist bis zum 31. Dezember 1937 zu verlängern. Dem Verkaufsverband traten nicht neue Werke als Gesellschafter bei, so daß fortan in Westdeutschem Außenseiter nicht mehr vorhanden sind.

Verlängerung von Einrichtungsverboten. Der Reichswirtschaftsminister hat u. a. die Verlängerung folgender Einrichtungsverbote verfügt: Die Beschränkung der Herstellung von Waren aus glasierten Ton- und Steinzeug. Verbot der Errichtung von Anlagen zur Gewinnung von Steinmaterialien für die Wege-, Bahn- und Wasserbau; Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Kalkzerlegungen.

Beilagenhinweis. Der heutigen ostdeutschen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Adolf Hunisch, Dachpappenfabrik, Breslau, und der Gesamtanfrage ein Prospekt der Firma Friedrich Rohwedder, Baugeräte und Maschinen für Hoch- und Tiefbau, Berlin, bei. Wir machen unsere Leser auf diese Beilagen aufmerksam.

Anschirftentafel für Baustoffe u. Baugewerbe

Preis für die Veröffentlichung halbjährlich: 1/200 Seite = 2 Zeilen od. 6 Millimeter 1 spaltig 5,40 RM. Erscheint monatlich

Abbrüche

Breslau, C. Jackisch, Klosterstr. 140, Tel. 20841;
Kranz & Co., Inh. Seidel, Carl-Wilhelmsstr. 38, Telefon 11168;
A. Rosenberg, Matthiassstraße 195, Tel. 43837.

Anhänger

Die Gothas

Gothaer Waggonfabrik A.G.

Verkaufsstelle: Breslau 5
Tautenzienstr. 7 / Ruf 21594

Breslau, Georg Gröhl, Fahrzeugbau, Brockauer Str. 10, Tel. 249 91
Rich. Gröhl, Fahrzeugbau, Matthiassstraße 91/93, Telefon 433 50;
Paul Hoffmann, Fahrzeugbau, Sonnenstr. 33/35, Telefon 237 64;

Gottfried Lindner A.-G.

Verk.-Direk. Schlesien, Breslau 16,
Zugeweg 11 — Tel. 4 03 44

Fritz Löchel, Fahrzeugbau, Neue Graupenstr. 19, Tel. 254 34
Ad. Menzel, Karosserien-Einbauschneider, Mühlenstr. 20, I. 44472
Schulze, Karosserieteilefabrik, Hubenstr. 2/6, Telefon 2 82 81
Hermann Schmidt, Frankfurter Straße 124, Tel. 5 36 08;
R. Schubert, Fahrzeugfabrik, Frankfurter Straße 54, Fernspr. 5 55 97;
F. Wiczorek, Nutzkraftwagen, Frankfurter Straße 78, Tel. 5 57 57

Architekturaufnahmen

Breslau, Otto Damerau, Tautenzienstr. 49, Telefon 5 32 83
Heinrich Klette, Kaiser-Wilhelm-Straße 25a, Telefon 352 38

Armaturen, Gas, Wasser, Dampf

Breslau, Amega, Klosterstraße 66, Telefon 2 02 81;
Heinrich Renner, Diäckerstraße 7, Telefon 4 13 76

Asphaltarbeiten

Breslau, Adolf Humisch, Trebnitzer Str. 74/80, Tel. 4 40 44.

Aufzüge

Breslau, Bresl. Aufzug-Fabrik Wihl, Kolbe, Hubenstr. 64, Tel. 32687/37394
Carl Florh, A.G., Breslau, Schweidnitzer-Str. 10/11, Gerstels, 1 291 40;
Fritz Neuschel, G. m. b. H., An den Linden 3, Telefon 4 15 71;
Wilhelm Quicker, Matthiassstr. 43, Telefon 4 29 96

Automobile

Breslau, Gohlath-Vertrieb Steinmetz, Klosterstraße 31, Telefon 4 35 06;
Adrian Opel A.-G., Zweigniederl. Tautenzienstr. 124, Telefon 2 26 61

Kurt Stephan

Automobile u. Fahrschule, Breslau 13
Kaiser-Wilh.-Str. 1, Tel. 43 10

Tempo-Wagen, Gen.-Vert. E. Tietze

u. E. Zwirner, Tautenzienstr. 2, Ruf 57110

Autofahrer Weitz, Gartenstr. 91

— Gebrauchte Wagen — Tel. 5 03 53

Bachofenbau

Breslau, Wilhelm Hill, Hubenstr. Nr. 2—6, Tel. 3 05 73 u. 2 87 37;
Paul Hübnert, Hubenstr. 2—6, Tel. 3 49 79.

Basalt- und Granitwerke

Beuthen O.-S., C. F. Lehmann, G. m. b. H., Bismarckstraße 2, Tel. 432
Breslau, Gräbner Granitwerke vorm. Carl Benner, Opitzstraße 2, Fernsprecher 8 17 01/8 17 02;
Qualikauer Granitwerke Steinbrich & Oelsner, Frobenstr. 4, Tel. 82947/48

Bauartikel

Breslau, C. Schlawa, Reuschstr. 24, Tel. 5 40 51.

Bauschächle

Breslau, Rob. Fullbrunn, Nachf. E. Graul, Kupferschmied-Str. 11, I. 5470;
Heinrich Schaubert, Bischofsstr. 2, Telefon 5 04 31;
Julius Skedey, Kom.-Ges., Ohlauer Str. 21/23, Telefon 5 29 51;

Bauglaserien

Breslau, Karl Biehan, Teichstr. 9, Telefon 5 17 93;
Schubert & Weigelt, Gabitzstr. 45, Telefon 3 53 16;
Oswald Wenzel, Kupferschmiedestraße 26, Tel. 5 15 63
Richard Wenzel, an Gräbnerstr. Straße 20, Telefon 5 77 08;

Baummaschinen- und Geräterefabrik

Breslau, Gerstau G. m. b. H., Michalschstraße 64, Telefon 401 56
Leipzig O. S. Dipl.-Ing. Begach, Idastr. 6, Tel. 6 89 18

Baumaterialien

Paul Conegrachts
Zugelieferant
Breslau 1, Kreuzstr. 13/15, Tel. 464 35.

Breslau, Franz Hahn, Vinzenzstr. 25, Fernsprecher 4 35 29;
Gebr. Huber & Co., Neudorfstraße 63, Telefon 3 67 04;

Arthur Keil, Breslau 2, Gustav-Freytag-Straße 21, Tel. 33754/55
Bauschiffbauhandlung und Mörtelfabrik, Lagerplatz und Werk, Ende Matthiassstraße 207, Lagerplatz 11, Lehmgrobenstraße 9/11

Bauschiffbauhandlung Berthold Loebinger, Breslau 13, Steinstraße 8, Fernspr. 8 51 08

Vereinigte Breslauer Baumaterialien-Händler G. m. b. H., Märkische Str. 24/26, Tel. 5 20 41;
E. A. Weidner, Charlottenstr. 9, Tel. 3 40 84, 3 78 04

Bau- und Nutzholzer

Breslau, Joseph Beck, Steinstr. 67, Tel. 3 11 00 / Sperrholzplatten;
Ulrich Hippe, Holzhandlung, Heinrich-v.-Korn-Str. 18/20, T. 4 68 48;
Wihl, Klonka, Klasser Straße 15, Holzgroßhandel — Sägewerk
Fritz Stiffel, Holzgroßhandel, Steinstraße 107, Tel. 3 23 00
Ohlau, Schmidt & Sohn, Hahnstr. 27, Holzgroßhandel — Sägewerk

Bauschutstoffe

Breslau, A. Kalinich, Ingenieur, Generalvertr. für Sika, Tel. 8 15 66;
F. Motzko, Ingenieur, Bauschutstoffe, Berliner Str. 14, Fernspr. 28 773

Baumaterialien

Breslau, Jakob Fedor, Matthiassstraße 114, Tel. 437 76;
Fuhrmann vorm. R. Ludwig, Gräbnerstr. Str. 134, Tel. 8 16 38;
H. Währde Nachf., Herdastr. 90, Telefon 3 73 11;
Adolf Schulz, Holzbearbeitung, Adalbertstraße 64, Tel. 4 10 33

Bedachungen

Breslau, Heinrich Dietz, Klempnermeister, Moritzstr. 50, Tel. 3 77 67;
Füger & Weber, Schwenckfeldstraße 14, Tel. 4 62 01;
Gustav Gärrig, Bresl. 18, Gabitzstraße 147, Telefon 8 17 74;
M. Gimmer, Matthiassstraße 31/33, Telefon 4 44, Tel. 1839;
Robert Gimm, Hubenstr. 54, Fernsprecher 3 38 53
Robert Grendlich, Banklempner, Alexanderstraße 6, Telef. 5 14 17;

Georg Kübsch, Steinstraße 97, Telefon 3 21 89;
Wilhelm Rüdell, Brigittenal 24, Tel. 4 50 77;

Franz Schützler, Klempnerstr., Friedr.-Wilh.-Str. 5, Telef. 2 86 62
Wihl Schützler, Alte Friedrichstraße 24, Telefon 3 51 66;
Kurt Sydow, Breslau 1, Vorwerkstraße 17, Telefon 5 94 65
Rudolf Woitas, Banklempner, Luisenstraße 23, Tel. 2 62 95;

Beleuchtungskörperfabriken

Leipzig G. I. Leichter, Bronzewerk, Jarik Hübel & Heydenreich, Köhlensstraße 18/20, Ruf 30678 u. 30769.

Betonmischer

Smoschewer & Co., Abt. Vertrieb für Baumaschinen, Breslau 13, Telefon Sammelnummer 381 16.

Betonwaren

Breslau, Gebr. Huber & Co., Neudorfstraße 63, Telefon 3 67 04

Bitzableiter

Breslau, Paul Kreuzer, Breslau, Weinstraße 8, Telefon 4 29 22;
Schles. Tel.-Ges. Loske & Co., Tautenzienstraße 76, Tel. 5 81 44

Bitzableiter-Materialien

Breslau, Julius Skedey, Kom.-Ges., Ohlauer Str. 21/23, Tel. 5 29 51;

Braunbau

Breslau, A. Bugemietter, Rosenthaler Straße 11/13, Tel. 4 58 37;
Knobloch & Thorak, Hubenstr. Nr. 82a, Telefon 3 36 14;
Osd. Brummenbach und Bohrges., Brüderstraße 67, Telefon 2 75 05

Bücher, Geld- u. Einmacherschränke

Breslau, Max Baumann, Breslau 2, Bahnhofstraße 23, Telefon 5 41 13;
Anton Gerth, Breslau 1, Posener Straße 41, Telefon 5 95 63

Bücherrevisoren

Breslau, W. Wetene, Bücherr., zgl. Steuerber., Clausenwitzstr. 4, T. 54820

Bürsten und Pinsel

Breslau, Ernst Groche, Kom.-Ges., Paradisstraße 2, Telefon 5 65 79;

Chem.-Laboratorien

Breslau, Dr.-Ing. F. W. Althoff, vorm. Dr. W. W. Palmstr. 39, Fernspr. 57674;
Dr. Ernst & Friedrich, Schrotgasse 14, Telefon 4 38 09;
Dr. Gustav Götting, Inh. Dr. W. Brüning, Lohestraße 6, Tel. 3 20 71;

Dachpappenfabriken

Breslau, Adolf Humisch, Trebnitzer Str. 74/80, Tel. 4 40 44.

Dachsteine

Breslau, Franz Hahn, Vinzenzstr. 25, Fernsprecher 4 35 29

Dachziegel

Freiwaldaus N. Aktien-Ges. Sturm, Dachziegelwerke, Fsp. 13 u. 14; Freiwaldaus Dachziegelwerke, Gebr. Bütz, Teufel 54
Pitschen O.S. Oskar Klinkner, Tondachsteinfabrik, Fernspr. Pitschen Nr. 11 (gegründet 1906)

Drahtgefächte und -gewebe

Breslau, Bresl. Drahtzäunfabrik R. Gräner, Trebnitzerstr. 16, Tel. 2 03 55.
Alfons Göttschal, Breslau 13, Steinstraße 47, Telefon 3 44 64;
Paul Kabisch Nachf., Inh. Gustav Wiesner, Sternstr. 52, Tel. 4 02 57;
F. E. Priner, Inh. P. Protzer, Kupferschmiedestr. 49, Tel. 5 72 33;
Wihl, Schwarzer, Inh. P. Czok, Hirschstraße 66, Telefon 4 50 29
Waldberg, Schles., Schles. Drahtgewebe- und Drahtgefächte-Fabrik GmbH., Postschiffplatz 88, Tel. 105/6

Edelputz

Breslau, Gebr. Huber & Co., Neudorfstraße 63, Telefon 3 67 04

Eisenwaren

Breslau, C. Schlawa, Reuschstr. 24, Tel. 5 40 51.

Elektrische Anlagen

Breslau, Gerh. Anis u. Max Rausch, Opitzstraße 26, Tel. 8 43 92;
A. Aurisch, Neudorfstraße 88, Telefon 4 45 58;
Rich. Büschel, Tautenzienstr. 74, Telefon 2 76 68;
Otto Büttner, Herrenstraße 23, Fernruf 5 16 04;
Richard Deutschländer, Lehndamm 50, Telefon 4 19 67;
Alfred Dietrich, Bahnhofstraße 3, Telefon 2 31 26;

Elektro-Bau-Untern, Wollstein & Roth H. Lohestr. 21, Tel. 34914 u. 35053;
Elektrizitäts-Ges. Moser & Co., Matthiassstr. 32/44, Telef. 4 16 76;
Feuerstein & Co., Tautenzienstraße 99, Telefon 2 96 66;
Paul Forche, Bohrauer Straße 8, Telefon 3 78 44;
Josef Frenzel, Matthiassstraße 130, Telefon 4 27 11;

Dipl.-Ing. Hans Gräuper, Elektro-Bau, Klosterstr. 47, II, T. 5 78 09;
Richard Grosser, Bohrauer Straße Nr. 60, Telefon 3 95 25;
Paul Hantke, Kaiser-Wilhelm-Str. Nr. 28/30, Tel. 3 64 62;
Rudolf Heike, Sadowastraße 38, Telefon 3 47 90;

Bruno Hoff, Ing.-Büro, Zohntenstraße 14, Tel. 3 48 35;
Jenny Friz, Reußenhölle 38, Tel. 5 67 22;
Karl Komnick, Springerstraße 26, Telefon 2 63 11;
Franz Krause, Glogauer Straße 7, Telefon 5 60 89;

Maximilian Krause, Alexanderstraße 21, Tel. 5 17 47;
Fritz Krotz, Tautenzienstraße 144, Tel. 2 05 08/205 09;
Herbert Luck
Neonleucht-Anlagen
Hummerici 43, Fernspr. 5 52 72

H. Märkisch, Weidenstraße 25, Telefon 5 57 82;
Hans Matzke, Neue Weltgasse 37, Telefon 5 75 63;
Paul & Hönner, Breslau, Müntzerstraße 2, Tel. 5 15 72;
Arthur Pohl, Klosterstraße 28, Telefon 2 02 98;

Robert Reuschstr. 47/48, Telefon 5 59 31;
Oswald Reubahn, Breslau, Schillerstraße 21, Fernsprecher 3 14 37;
Ferdinand Roth, Charlottenstr. 6, Telefon 3 09 15;
H. Schlesinger, Rosenthaler Str. 55/57, Finkenstraße 77, Telefon 4 11 84;
A. Red, Schmidt, Bismarckstr. 30, Tel. 4 45 65;

Simon & Grielh, Alexanderstr. 36, Telefon 5 30 84;
Erich Stolle, vorm. P. Kloss, Harzgassee 4/5, Telefon 2 68 89;
W. Wismach, Gottschalkstraße 4, Telefon 3 50 20;
Warmer & Co., G. m. b. H., Tautenzienstr. 67, Tel. 2 82 29.

Elektrische Uhren
Breslau, Rob. Fieback, Friedr.-Wilh.-Str. 2, Eckh. Königspl., T. 5 31 63;
Schles. Tel.-Ges. Loske & Co., Tautenzienstraße 76, Tel. 5 81 44

Elektromotoren
Breslau, Hartmühl & Co., G. m. b. H., Matthiassstr. 39, Telefon 4 42 44;
Köhler & Betz, Elektromotoren, Neudorfstr. 33, Tel. 3 18 70/37228
Ernst Lehmann, Breslau 10, Matthiassstraße 9, Telefon 4 57 89;

Deutsche Motorenwerke, Gebr. Urbanczyk, Klosterstr. 99/100, T. 28657

Für die Schriffleitung verantwortlich: Paul Neumann, Breslau.
 Anzeigenpreise: $\frac{1}{2}$ 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536 1/166153499473114484112975882535043072 1/332306998946228968225951765070086144 1/664613997892457936451903530140172288 1/1329227995784915872903807060280344576 1/2658455991569831745807614120560689152 1/5316911983139663491615228241121378304 1/10633823966279326983230456482242756608 1/21267647932558653966460912964485513216 1/42535295865117307932921825928971026432 1/85070591730234615865843651857942052864 1/170141183460469231731687303715884105728 1/340282366920938463463374607431768211456 1/680564733841876926926749214863536422912 1/1361129467683753853853498429727072845824 1/2722258935367507707706996859454145691648 1/5444517870735015415413993718908291383296 1/10889035741470030830827987437816582766592 1/21778071482940061661655974875633165533184 1/43556142965880123323311949751266331066368 1/87112285931760246646623899502532662132736 1/174224571863520493293247799005065324265472 1/348449143727040986586495598010130648530944 1/696898287454081973172991196020261297061888 1/1393796574908163946345982392040522594123776 1/2787593149816327892691964784081045188247552 1/5575186299632655785383929568162090376495104 1/11150372599265311570767859136324180752990208 1/22300745198530623141535718272648361505980416 1/44601490397061246283071436545296723011960832 1/89202980794122492566142873090593446023921664 1/178405961588244985132285746181186892047843328 1/356811923176489970264571492362373784095686656 1/713623846352979940529142984724747568191373312 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 1/2854495385411919762116571938898990272765493248 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 1/11417981541647679048466